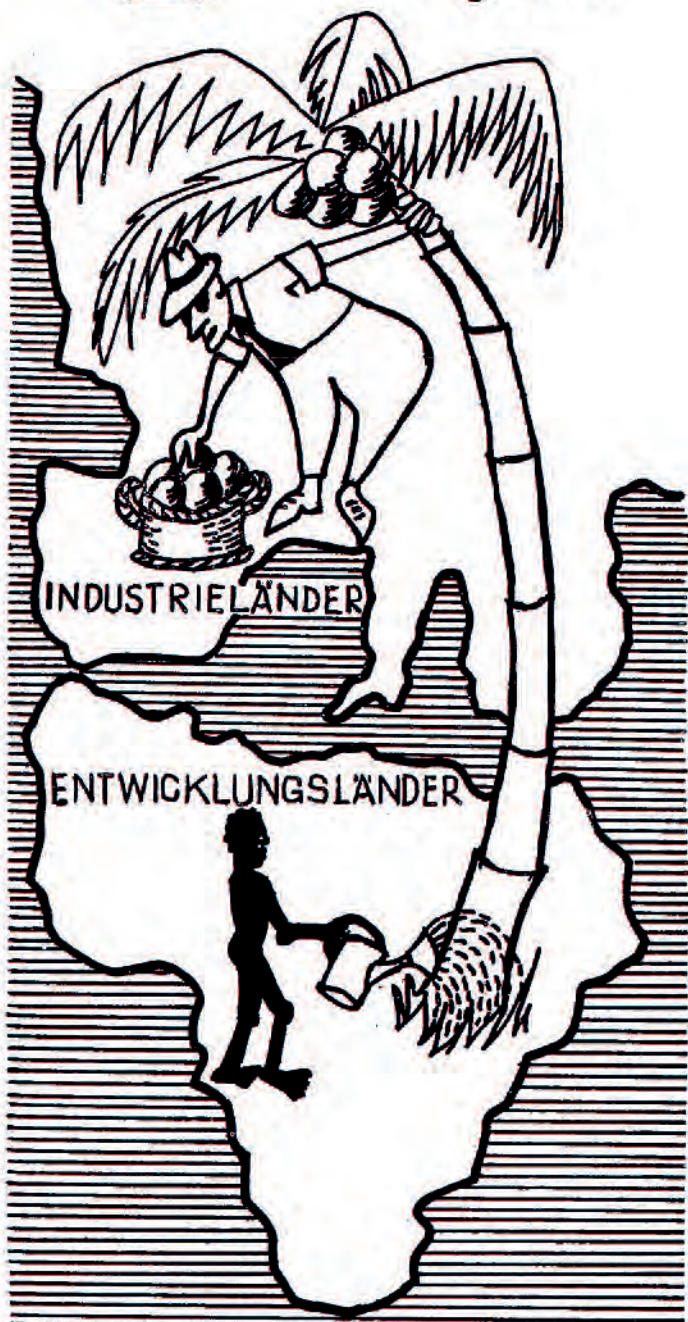


# Informationsblatt des Arbeitskreises für Entwicklungshilfe



*so kann es  
~ nicht  
weitergeh'n!*



RUNDBRIEF Nr. 21

August 1986

Die ehemalige Entwicklungshelferin Anna Köppl, den Rückkehrern besser bekannt unter ihrem Schwesternnamen Marietta, berichtet.

TANSANIA nach Jahren.

Von 1964 bis 1969 war ich als Krankenschwester in Tansania tätig. Zuerst 3 Jahre (1964-67) in Ifakara, das ca. 300 Km von der Küste entfernt ist. In diesem von der Schweiz finanzierten Missionsspital arbeiteten damals auch die österreichischen Ärzte Dr. Schöpf (als ärztl. Leiter) und Dr. Peham.

Zwei Jahre (1967-69) war ich in Igogwe, das ca. 1200 Km von der Küste entfernt im südlichen Hochland Tansanias liegt und zur Diözese Mbeya gehört. Dort gibt es eine Missionsstation und ein Krankenhaus die von holländischen Patres und Schwestern geführt werden. In Igogwe arbeitete ich auch zusammen mit Elisabeth Hammerl, aus Garsten und mit Pater Shoemaker der im Jänner 1985 bei einem Treffen des Steyrerkreises war.

Er hat damals um Werkzeug für seine Schreinerschulen gebeten und ca. ö.S. 20.000,-- erhalten. Seine Schreinerschulen laufen recht gut und



natürlich möchten noch viele Burschen in diese Schulen kommen.

Leider konnte ich keine dieser Lehrwerkstätten besuchen weil es schon wochenlang keinen Treibstoff zu kaufen gab und dadurch die Reise-möglichkeiten sehr eingeschränkt waren.

Die wirtschaftliche Lage in Tansania ist sehr traurig. Dieses Land hat keine Rohstoffe für den Export und somit auch keine Devisen. Die großen Tanker laufen zwar den Hafen von Dar-es-Salaam an aber wenn die US-Dollars zur Bezahlung fehlen fahren sie vollbeladen weiter in ein finanzkräftigeres Land. Durch das Fehlen von Treibstoff gibt es große Transportprobleme und somit steigende Warenpreise.

Ein Arbeiter bekommt im Durchschnitt einen Monatslohn von ca. 630,-- Tansania Shillings, Lehrer, Krankenpfleger und ähnliche Berufe ca. Sh 830,- und auch Ärzte erhalten nicht viel mehr.

Für Schulkinder ist eine Schuluniform Pflicht. Der Stoff für eine Schuluniform kostet Sh 400,- 450,- , bessere Qualität Sh 700 bis 900.

Der amtlich geregelte Preis ist zum Beispiel: für Reis Sh 14,-, Zucker 15,- , Mais 8,- je Kilo und für ein Stück Seife Sh 5,- bis 7,-. Das heißt aber nicht, daß es diese Dinge auch auf dem Markt zu kaufen gibt. Oft kommt es zu Engpässen in der Versorgung, dann gibt es notwendige Waren entweder überhaupt nicht oder nur auf dem Schwarzmarkt zu Preisen wie zum Beispiel: Reis, Zucker, Fleisch Sh 50,- bis 60,- , Mais bis Sh 45,- je Kilo, 1 Stück Seife bis Sh 45,- oder eine Schachtel Zündhölzer um Sh 5,-.

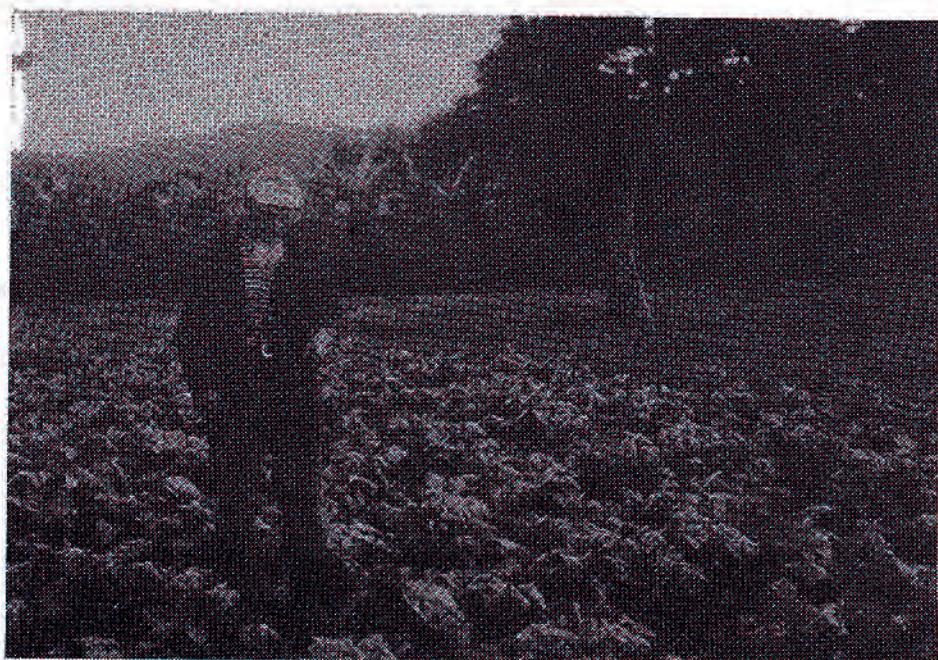
Besonders in den Städten haben es die Leute oft sehr schwer das notwendigste zum Leben aufzubringen. Auf dem Land haben sie wenigstens die Möglichkeit ein Stück Grund zu bewirtschaften.

Ich war sehr betroffen, denn das Land ist ärmer geworden und es fehlt die Hoffnung auf baldige Änderung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Exportartikel wie Tee, Kaffee, Sisal etc. und etwas Tourismus werden auch in den nächsten Jahren keine großen Devisenbringer sein.



In Maua, es liegt am Fuß des Kilimandscharo, besuchte ich Bruder Serafin den ich noch von meinem Einsatz her kenne. Er ist in Hirschbach im Mühlviertel geboren und arbeitet in Maua in einem Seminar für Ordensberufe. Br. Serafin ist dort die Landwirtschaft anvertraut, mit allem was dazugehört: Felder, Kühe, Schweine, Hühner und ein großer Garten. Diese Landwirtschaft macht es möglich, daß sich das Seminar mit Lebensmitteln fast selbst versorgt.

Das Bild unten zeigt den Kapuziner Bruder Serafin auf seinem Rübenfeld



Meine letzte Station war bei Dr. Heribert Watschinger in Loliondo (Wasso Hospital) im Massailand. Dr. Watschinger werden sicher manche kennen, er ist der bekannte Missionar und Arzt bei den Massai in Tanzania. Mit ihm habe ich schon in Ifakara eine Zeit lang gearbeitet und ihn während meines zweiten Einsatzes in Tansania , in seinem Krankenhaus besucht. Auch bei ihm hat sich vieles geändert und er leistet noch immer großartige Arbeit mit den Massai und für die Massai.

Für mich war es schön Tanzania wieder zu erleben. Manches ist anders geworden aber die Menschen sind gleich freundlich geblieben. Obwohl die wirtschaftliche Lage sich verschlechtert hat glaube ich, daß wir in unserer Konsumgesellschaft manches von ihnen lernen können.

Marietta Köppl



Liebe Freunde!

An den Bericht von Marietta möchte ich mich mit einer Bitte anschließen. In Igogwe hat Marietta bei Ihrem Besuch erfahren, daß Eva, eines der Kinder die ich damals im Waisenhaus in Igogwe zur Betreuung gehabt hat sehr gerne eine Haushaltungsschule besuchen möchte.

Da Eva nur mehr eine alte Großmutter hat ist es ihr nicht möglich das Schulgeld in der Höhe von ca. ö.S. 11.000 (für zwei Jahre) aufzubringen.

Bekannte Schwestern (holländische Franziskanerinnen) würden sie in ihre Haushaltungsschule in Mbeya aufnehmen, wenn wir ihnen das Schulgeld schicken.

Ich wende mich mit dieser Bitte an Euch und hoffe auf Eure Unterstützung.

Eure

Elisabeth Hammerl

Herausgeber: Arbeitskreis "Entwicklungshelfer Steyr"

Kontaktadresse: Josef Datterl  
4310 Mauthausen, Hinterholz 11  
Tel.: 07238-29252

Kontonummer: 0000-001297 bei der  
Sparkasse Mauthausen a.d. Donau

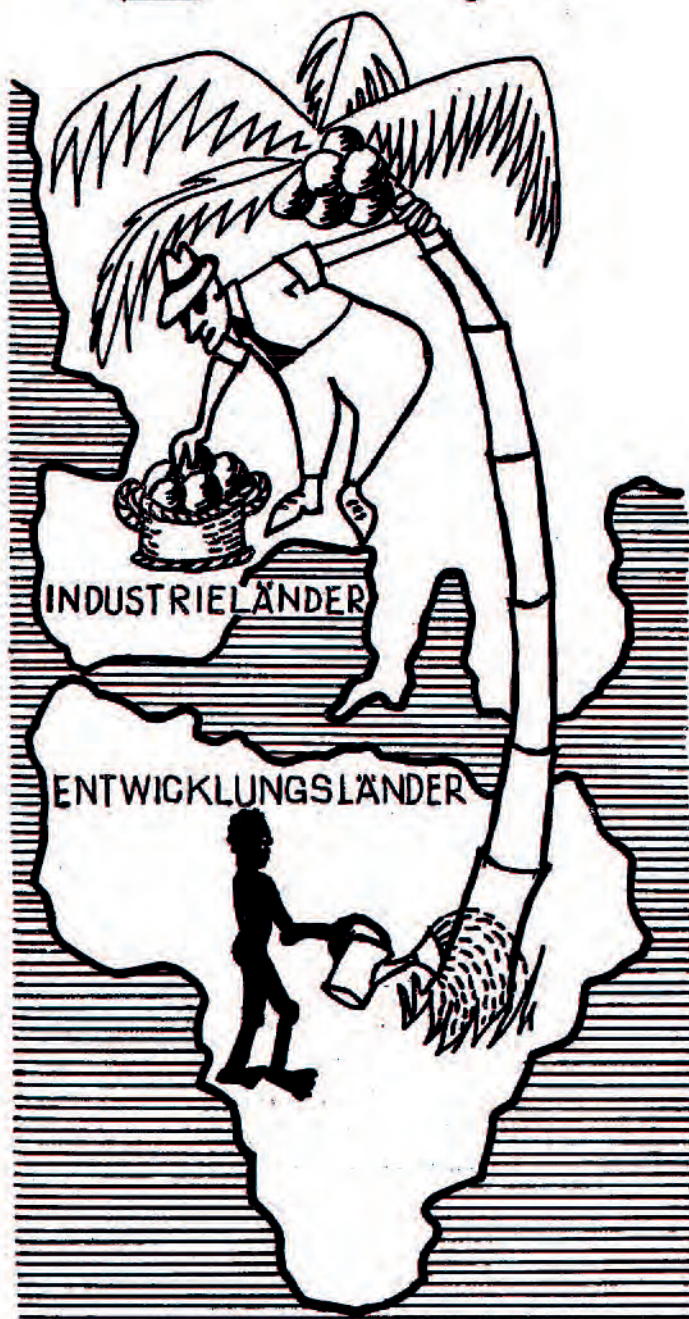




# Informationsblatt des Arbeitskreises für Entwicklungshilfe



*so kann es  
nicht  
weitergeh'n!*





Ein Mensch wird gesucht,

einer unter 4 Milliarden:  
Größe und Aussehen unwichtig,  
Bankkonto und Wagentype nebensächlich.  
Geboten wird  
eine interessante Tätigkeit.  
Gefordert wird  
unmenschlich viel:

Mehr hören als reden,  
mehr verstehen als richten,  
mehr helfen als klagen . . .

Ein Mensch wird gesucht.

Für Dankbarkeit  
wird keine Garantie übernommen.  
Sollten Sie sich  
der Arbeit gewachsen fühlen,  
melden Sie sich  
bitte so bald wie möglich  
beim Nächstbesten.



Die ehemalige Entwicklungshelferin Maria Spernauer, auf Einsatz in Kenya und Tanzania, möchte Ihnen von 2 Projekten berichten, die unser Kreis unterstützt.

Beim 1. Projekt geht es um ein Noviziat von Schwestern des heiligsten Sakramentes, welches in Kenya gebaut wird. Sr. Bernarda Köck, eine Österreicherin, die vor Jahren in Pettenbach als Handarbeitslehrerin gearbeitet hat, ist seit 2 Jahren dort. Ihre Freunde und Bekannte hat sie angeschrieben, beim Bau des Noviziates mitzuhelfen. Sie selber arbeitet im Kloster mit, es gibt auch eine Hostienbäckerei dort, und hilft wo sie kann, beim Bau. Ich bin selber mit ihr in persönlichem Kontakt und wenn es die Zeit erlaubt, werde ich sie im Jänner 1987 auch dort besuchen. Wir haben ihr vom Kreis einen kleinen Baustein für die Wassertanks geschickt. In ihrem Namen möchte ich mich bei Ihnen recht herzlich bedanken.

Als 2. Projekt gibt es eine spezielle Sache für Brasilien. Das Zisterzienserkloster Schlierbach hat in Jequitiba, im Staate Bahia, ein Schwesternkloster. Neben einheimischen Patres sind auch noch einige von Schlierbach dort. Einer davon ist Pater Josef Hehenberger, gebürtig aus Stroheim bei Eferding, der eine der dazugehörigen Pfarreien leitet.

Er kam heuer auf Heimaturlaub und zeigte bei der Gelegenheit einige Dias und berichtete von seiner Arbeit. Sein großes Anliegen sind die Armen- und Arbeiterviertel in seiner Pfarre. In den Basisgemeinden arbeiten sie alle zusammen, um die Wohnungssituation zu verbessern. Sie bauen mit unserer Hilfe kleine Häuser, wo alles selber gemacht wird und in Gemeinschaftsarbeit den Slums entgegengearbeitet wird.

Die Materialkosten für so ein Haus belaufen sich auf ca. 10.000,-- ÖS. Wir haben mit Ihrer Hilfe so ein Haus finanziert und danken für die Mithilfe.

In der Hoffnung auf Eure weitere Unterstützung  
herzlich

Maria Spornbauer



Die wichtigste Frage

Martin Luther King

Das Licht ist in die Welt gekommen.  
Jeder muß sich entscheiden,  
ob er im Licht der Nächstenliebe  
oder im Dunkel der Eigensucht wandeln will.  
Danach werden wir beurteilt.

Die wichtigste und dringlichste Frage  
lautet daher:  
Was hast du für andere getan?

Weihnachten 1986

In Afrika gibt es Kinder,  
die, vom Hunger ausgemergelt,  
wie alte Leute aussehen.

In Europa gibt es Kinder,  
die in Plastik, Beton und Vid-  
seelisch verkrüppeln.

In Südamerika gibt es Kinder,  
die in Bergwerken arbeiten-  
unter härtesten Bedingungen.

UND IN BETHLEHEM?

Da gibt es ein Kind im Stall,  
das uns allen ans Herz rührt.



Das paßt nicht zueinander: Dort die Not-bei uns  
nur "Rührung"!

Weihnachten muß ans "Herz rühren", jedoch so, daß  
Taten folgen!

Wenn wir nur an uns denken, dann war  
"Weihnachten 1986" umsonst!

Gesegnete Weihnachten und ein friedvolles  
Jahr 1987!

Herausgeber: Arbeitskreis "Entwicklungshelfer Steyr"

Kontaktadresse: Josef Datterl  
4310 Mauthausen, Hinterholz 11  
Tel.: 07238-29252

Kontonummer: 0000-001297 bei der  
Sparkasse Mauthausen a.d. Donau

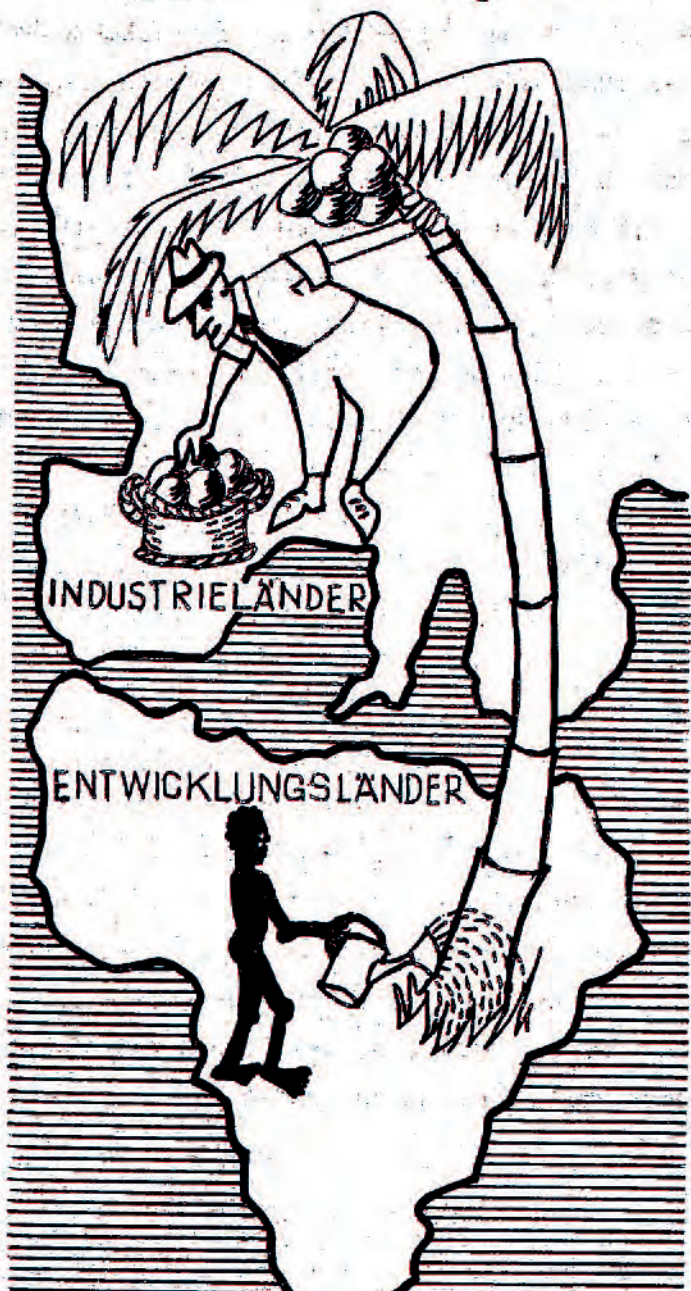




# Informationsblatt des Arbeitskreises für Entwicklungshilfe



*so kann es  
~ nicht  
weitergeh'n!*



Liebe Freunde!

In der Zeit meines Einsatzes als Entwicklungshelfer bei den Indianern in der Prälatur Diamantino, die damals 354 000 <sup>2</sup>km umfaßte (inzwischen wurde sie auf zwei Diözesen verteilt) arbeitete ich in den Jahren 1968-70 auch mit der Entwicklungshelferin Marianne Fingerlos vom Nachbarprojekt zusammen.

Die Diözese Diamantino liegt im Norden des Bundesstaates Mato Grosso, ein Teil von Brasilien. Wir waren ca 2500-3000 km von Sao Paulo oder Rio entfernt. Während ich als Mechaniker, Elektriker, Schlosser ect. zuständig war, arbeitete Marianne als "Hauswirtschaftslehrerin (Mädchen für alles!)" Nach ihrer Rückkehr nach Österreich begann sie mit der Krankenschwesternschule, die sie mit dem Diplom abschloß. Sie konnte die Not und die Armut in den E-Ländern nicht vergessen und so reiste sie als Krankenschwester wieder aus. Über Panama und Brasilien landete sie nun in Nicaragua.

Von dort schrieb sie mir im Dezember vorigen Jahres. Sie berichtet von der Anstrengung der Regierung, das Volk im unblutigen Prozess von der Unterdrückung (durch Somoça, jetzt Contras) in ein freies Leben im demokratischen Sinn zu führen.



Leider wird diese Entwicklung von den Amerikanern über die Contras, mit Waffengewalt und wirtschaftlichen Repressalien sabotiert (da sie durch diese Entwicklung ihren Einfluß über Nicaragua verlieren). Setzt sich nämlich diese Entwicklung in Nicaragua durch, werden auch andere lateinamerikanische Staaten folgen und die USA fürchten, noch mehr an Einfluß in diesen Ländern zu verlieren. Marianne berichtet auch, daß es in diesem Gebiet durch das Fehlen der landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten schwer ist, die Felder richtig zu bebauen und abzuernten.

Im Moment brauchen sie dort ganz dringend einen Traktor für die jetzige Kaffee-Ernte. Die Genossenschaft kann zwar einen Traktor um 2500\$ von der Regierung kaufen, hat aber nicht das Geld. Nun hat sie ihnen den Betrag von einem anderen Konto bereits vorgestreckt und bittet mich, ihr jetzt zu helfen.

Da ich Marianne gut kenne, kann ich dieses Projekt ehrlichen Herzens befürworten. So hat der Arbeitskreis im Jänner dieses Jahres beschlossen die Cooperativa zu unterstützen.

Am 22. Jänner wurden von Barbara Fringer, einer EH, die auf 2. Einsatz nach Nic. fährt, 2000\$ im Wert von 26.800.- 0 - Schilling mitgenommen.

Ich hoffe auf Ihre großherzige Unterstützung für dieses geplagte Volk und danke Ihnen für Ihr Vertrauen.

Mit lieben Grüßen

*Karl Josef*

1986. A 25 años...todas las armas contra la agresión

Señores

ARBEITSFREIS

"ENTWICKLUNGS HELFER STEYR"

AUSTRIA.

Estimables señores:

Reciban nuestros fraternos saludos de todos los trabajadores de la Cooperativa Heroes y Martires de Cantagallo.

Geschätzte Herren!

35 Kilome

Somos para la

mente her

te de nue

inmediat

te de nue

riesgo de

po de ver

estamos

ción de

compañer

no tenem

jo de est

a travez

U.S. Toll

tención y

enviado

de todos y cada uno de nuestros campesinos de la Comunidad.

Con atencion

Julio G. Quintero

Guillermo Quintero

Vice P. E. D. N. T. E.

Cooperativa Heroes y Martires de Cantagallo

Dpto. Esteli, Nicaragua

San Jeronimo, Condega.

Resp. Produccion

Cooperativa Heroes y Martires de Cantagallo

Dpto. Esteli, Nicaragua

San Jeronimo, Condega.

Resp. Produccion

Cooperativa Heroes y Martires de Cantagallo

Dpto. Esteli, Nicaragua

San Jeronimo, Condega.

Resp. Produccion

Cooperativa Heroes y Martires de Cantagallo

Dpto. Esteli, Nicaragua

San Jeronimo, Condega.

Resp. Produccion

Cooperativa Heroes y Martires de Cantagallo

Dpto. Esteli, Nicaragua

San Jeronimo, Condega.

Resp. Produccion

Cooperativa Heroes y Martires de Cantagallo

Dpto. Esteli, Nicaragua

San Jeronimo, Condega.

Resp. Produccion

Cooperativa Heroes y Martires de Cantagallo

Dpto. Esteli, Nicaragua

San Jeronimo, Condega.

Resp. Produccion

Cooperativa Heroes y Martires de Cantagallo

Dpto. Esteli, Nicaragua

San Jeronimo, Condega.

Resp. Produccion



Übersicht über unser Konto im Jahre 1986

Saldo per 1.1.	S	28 989.47
Spenden	S	74 649.35
Zinsen	S	1 270.55
		<hr/>
	S	104 909.37
		=====

Ausgaben

18. 2. Nimfa Simon Krankenschwesternschule	S	7 089.--
25. 3. P. Schuhmacher, Tansania Hobel, Leim Nägel	S	1 547.--
20. 5. Paketgebühr	S	2 500.--
27. 5. Liberia	S	1 200.--
16. 7. Liberia, Leprastation	S	15 000.--
29. 9. P. Schuhmacher Arbeitsschuhe	S	379.50
21.10. Weihnachtsspende Sr. Johanna Datzreiter	S	1 000.--
P. Schuhmacher	S	1 000.--
21.10. Sr. Köck, Tansania	S	10 000.--
17.12. P. Jose Hehenberger Brasilien	S	10 000.--
30.12. Schulgeld für Eya	S	6 000.--
		<hr/>
	S	55 715.50
		=====
Saldo per 31. 12. 1986	S	49 193.87

Es wurden 303 Einzahlungen von 93 verschiedenen Personen geleistet.

DANKE !!!

Projektnachrichten Projektnachrichten Projektnachrichten

Zitate aus Briefen von P. Schuhmacher  
Philippinas 30s



NICARAGUA COLOMBIA

COPA MUNDIAL DE FUTBOL ESPAÑOL



Auf Anregung von Bischof Weberberger haben wir beschlossen, unseren Freunden drüben, eine Weihnachts-  
spende zu geben.  
Bischof Weberberger sagte während eines Vortrages, daß die Missionare und Schwestern zwar Geld für ihre Projekte bekommen, worüber sie genau Abrechnung geben, aber für Porto, Fotos und auch persönliche Dinge kein Geld haben.



gelobt 1986  
Liebe Frau Lohert  
Tausend Dank für Ihre so lieb-  
verständnisvolle Briefe, die mich  
zu Tränen gerührt hat! DANKE  
auch für die Weihnachtsgabe, die  
mir die Bank überwiesen hat!  
Ich bin sehr dankbar über aller  
Beteiligung an unserer Mission  
sowie ich allen in Arbeitskreis  
meine warmen Wünsche und  
Gottes Segen und Frieden für 1986  
Wir spüren nichts von winterlicher  
Atmosphäre hier, aber das arme  
Kind in der Krippe begegnet uns  
überall ... In liebster Verbundenheit  
Dr. Johann



Diese Sendung hatte auch einige Neuigkeiten, wie Holzleim, Dachnägel und Hobeln! Ich war sehr froh damit! Die Schreinereichen von mir laufen schon gut, aber die brauchen ständig wieder neues Werkzeug. Besonders die Hobel sind Schätzchen, Edelsteine! In Tanzania nur noch auf dem Schwarzmarkt zu bekommen für über 4.000/- Tan.sh. Der Schreiner Isaya hatte einem Mann der nach Dar ging tausend sh. mitgegeben um Holzleim zu kaufen. Er kam ohne etwas zurück: kein Geld genug! Und so geht es mit allen Sachen hier. Ich bin froh dasz ich wieder einige junge Leute froh machen kann. Und ich weisz dasz ihr darum auch froh seid. Was muszt ihr dann noch mit den armen Dankwörter von mir machen? Ich schicke diese aber doch, Tausende!

Ich möchte Euch ganz herzlich danken für alle gute Sachen die ihr geschickt habt! Alles war sehr willkommen, aber besonders bin ich froh mit den Männerhosen! Die sind jetzt massig da. Es ist schwer die zu bekommen, da wir Männer die Hosen tragen bis zum Ende und sie dann wegtun. Kinder wachsen aus den Kleidern, und Damen mß müssen mit der Mode mitgehen. Ihr habt ungezweifelt viel Mühe getan sovieler Hosen zusammen zu bekommen. Sehr vielen Dank. Mama Asunta und Bonnie sind dankbar für die Knöpfe und Garn, die sie brauchen für ihre Gruppen von Mädchen und Frauen die kommen um nähen zu lernen. In Mboyo gibt es auch eine solche Schuld. Dazu sind auch die Lappen dienstlich. Aus Erfahrung weisst ihr noch gut was wir brauchen!

Meine Gesundheit ist gut. Das bessere Klima hier ist günstig für mein Reuma, das habe ich sofort gespürt. Mein Auge ist genesen, aber ich sehe noch ein bischen nebelig. Wird vielleicht noch besser. Ich meine: die Wunde ist geheilt, aber die Narbe bleibt. Weiter bin ich ganz gesund, und so hoffe ich noch manche Jahre hier arbeiten zu können.

Meine Lieben, alles Gute!

Herzliche Grüsse,

Immer Euer,

*Volke*

Aus den Philippinen erwarten wir den Schlußbericht von Nifa Simon, die letzte Zahlung wurde bereits überwiesen.

Dringend benötigte Ersatzteile für seinen Geländewagen wurden von einer Familienrunde finanziert.

Herausgeber: Arbeitskreis "Entwicklungshelfer Steyr"

Kontaktadresse: Josef Datterl  
4310 Mauthausen, Hinterholz 11  
Tel.: 07238-29252

Kontonummer: 0000-001297 bei der  
Sparkasse Mauthausen-Grein

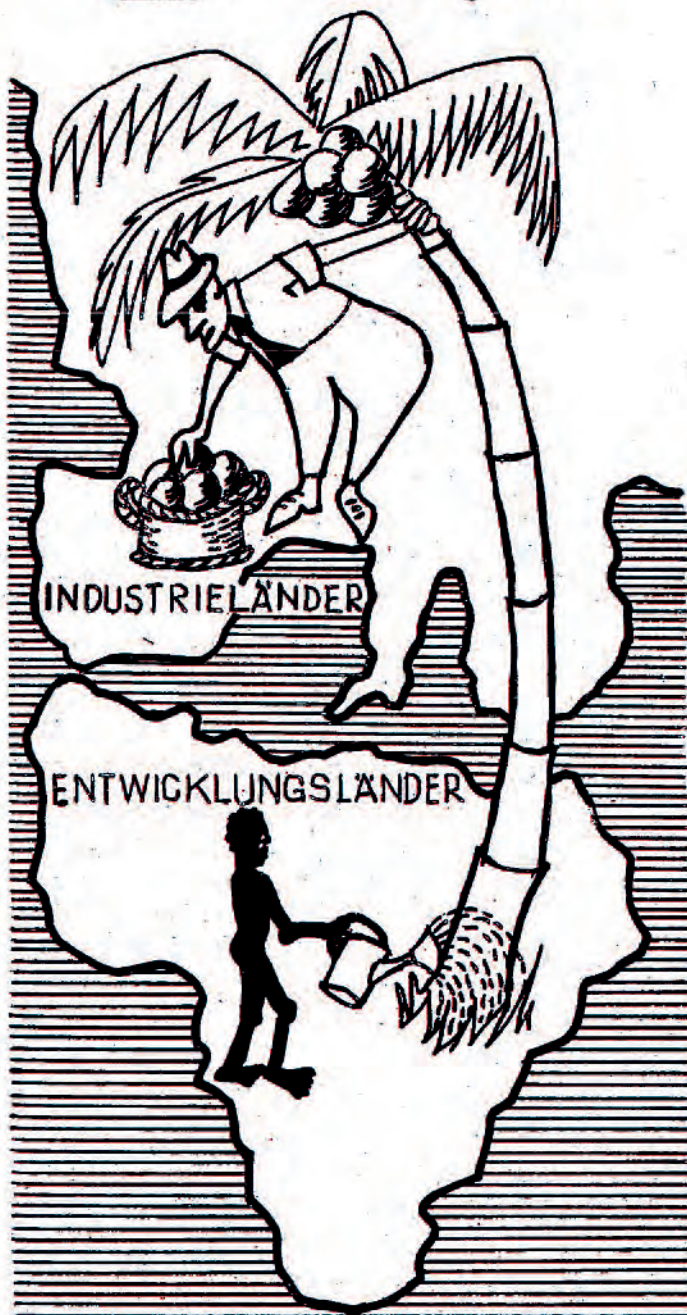




# Informationsblatt des Arbeitskreises für Entwicklungshilfe



*so kann es  
nicht  
weitergeh'n!*



Rundbrief Nr 24

August 1987

Liebe Freunde !

Es war mein sehnlichster Wunsch, Brasilien im besonderen Jequitibá, wo ich von 1965 bis 1968 als Entwicklungshelfer war, einmal zu besuchen. Nun war es soweit. Mit Michael Anker, aus dem Passionsspielort Erl/Tirol, mit dem ich meine Einsatzjahre verbracht hatte, reiste ich am 15. März dieses Jahres zu meinem (unseren) Projekt. Ich war schon sehr neugierig auf unser ehemaliges Projekt im Nordosten Brasiliens im Staate Bahia, aber auch auf andere Projekte, welche ich vor etwa 20 Jahren kennengelernt hatte. Immer wieder wurde ich nach meiner Rückkehr gefragt, ob sich der Einsatz gelohnt hat, ob sich etwas geändert hat, ob Hilfe in Entwicklungsländern einen Sinn hat. Geändert hat sich sehr, sehr viel. Auf der Fahrt nach Jequitibá kamen wir nach Altamira am Rio Xingú im Amazonasgebiet. Es war seinerzeit nur mit dem Flugzeug oder nach wochenlanger Fahrt mit dem Schiff erreichbar. Der Ort hatte vor 19 Jahren als wir dort waren etwa 2.000 Einwohner. Das Krankenhaus wurde von drei Entwicklungshelferinnen geleitet. Rundherum gab es außer dem großen Fluß Xingú nur Urwald.



Heute kann man von zwei Seiten auf dem Landweg nach Altamira kommen. Die Transamazonika macht's möglich. Leider ist dort der Urwald so gut wie ausgelöscht. Durch die versprochene Landreform zogen tausende Menschen vom Süden in den Norden in der Hoffnung, Land besitzen und bewirtschaften zu können. Es blieb leider nur bei der Hoffnung. Denn ein Land besitzen, roden und bewirtschaften zu können, ist wiederum nur denen vorbehalten und möglich, die auch finanziell dazu in der Lage sind. So sind jetzt in dieser Stadt anstatt etwa 2.000 um die 90 bis 120.000 Einwohner. Niemand hat mir eine genauere Angabe machen können. Das Spital wird jetzt anstatt den Entwicklungshelferinnen von staatlich Ärzten geführt. Bei Operationen ist es oft so, daß zur gewissen Stunde genügend Geld auf den Tisch hingeblättert werden muß, ansonsten die Aparatur vom Patienten abgeschaltet wird.

Wiederum anders sah es auf unserer Station in Jequitibá aus. Wo wir seinerzeit in der Regenzeit von der Außenwelt abgeschnitten waren, fahren heute täglich zwei Stadtbusse auf einer asphaltierten Straße bis zur Haustüre. Man kann von dort aus in die ganze Welt telefonieren. Die Petroleumlämpchen sind schon

lange durch den elektrischen Strom ersetzt. Das Wasser brauchen die Frauen nicht mehr kilometerweit auf dem Kopf nach Hause tragen, sondern sie bedienen sich des Wasserhahnes im Haus. Lehmhütten werden zu einer Rarität, dafür stehen schöne gemauerte Häuser an ihrer Stelle.

Erschüttert hat mich die Situation in Jacobina, etwa 200 km von Jequitibá entfernt, wo Pater Josef Hehenberger mit seinem Vorgänger P. Alfred Hasler, welcher heuer seinen 80sten Geburtstag feiert, eine Monsterpfarre betreut. Dort ist mir die Armut, das Elend und die soziale Ungerechtigkeit so richtig unter die Haut gegangen. Die Leute sind furchtbar arm. Der Boden ist äußerst karg, außerdem gibt es fast keine Arbeit. Sie können sich oft nicht einmal aus Steinen und Karton eine Wohnmöglichkeit schaffen, aus finanziellen und gesundheitslichen Gründen. Zudem allen läßt es der Großgrundbesitzer gar nicht zu, daß dort etwas gemacht wird. Ich habe selbst gesehen, wie die Stadtwasserleitung an den Slums vorbeiführt, sie bekommen keinen Tropfen Wasser davon. Aus einer Pfütze dürfen sie das Wasser nehmen. P. Josef Hehenberger ist die einzige Hoffnung



dort. Er gibt ihnen Mut, schafft Basisgemeinden und unterstützt sie, wo es nur geht bzw. so-  
weit die Spendenschillinge reichen. Die  
Materialkosten für ein Haus belaufen sich  
auf etwa S 10.000.--. Pater Josef  
Hehenberger kämpft unermüdlich um die  
Rechte für die Armen. Es ist ein sehr  
schwieriger Prozeß und es zeichnen sich auch  
Erfolge ab. Jedoch ohne Hilfe von uns wäre  
sehr, sehr vieles undenkbar.

Karl Hinteramskogler

Auf Grund des persönlichen Kontaktes von Karl  
mit P. Josef und P. Alfred haben wir bei  
unserem letzten Treffen in Steyr dieses  
Projekt genau besprochen, und uns entschlossen,  
beide Patres mit je S 10.000.-- zu unter-  
stützen. Diese finanzielle Hilfe wird von einem  
Schlierbacher Priester persönlich nach  
Brasilien mitgenommen. Von dort werden wir  
dann eine Bestätigung bekommen.

Hier ein Auszug aus einem Brief von  
P. Shoemaker, unserem holländischen Projekt-  
partner in Tanzania.

Igogwe, am 15. May '87

Liebe Elisabeth und Hans,

Wieder sind Pakete von euch angekommen. Diesmal waren  
es vier, vom 20.2.87, Nummern: 401, 402, 403, 404. Wie immer waren sehr  
schöne Kleinar da, Dosen Fleisch und Fisch, Kerzen, Schokolade, etc.  
Das Besondere diesmal waren die Ölfilter und Dieselfilter. Sehr vielen  
Dank für al diese schönen Sachen! Alles willkommen, aber ganz froh war ich  
die Filter zu sehen. Ich gehe nämlich immer nach Uwemba für die Service  
meines Autos. Der Bruder hat mir immer gut geholfen, aber jetzt hat er  
keine Ersatzteile mehr. Alle nicht-Benediktiner müssen die selber mit-  
bringen.

Ihr wisst doch dasz ich seit vier Jahre einen Mercedes  
habe? Das hört sich ganz luxuös an, ist es aber nicht. Es ist nämlich ein  
Kastenwagen, pick-up, ohne Luxus, ohne Türen hinten oder Sitzen.  
Dabei kam 10% Missionsrabat, und so war er <sup>nicht</sup> ~~kein~~ teurerer als ein Land-  
Rover mit hinten Sitzen. Die Vorteile sind dasz es kar keine Reparaturen  
braucht. In vier Jahren noch nichts, (das heiszt: nichts) gehabt. Mein  
Mitbruder brach ein Rädchen im Gehwerk (?) gearbox Sh50.000/-  
Wenn man keinen Unfall baut, ist die Chance auf Reparaturen sehr klein.

Den Erstkommunionkindern und einer Firmgruppe  
aus Mauthausen sagen wir ein herzliches  
"Vergelt's Gott" für ihre Spende.



Dear Franziska W.

Thanks for your letter which we got 2 weeks ago. We are very happy to hear that you are very well. Even we <sup>we</sup> are very well too by God's will.

Dear Franziska don't be worry about same money which you send to us, for information how we use, it is this:-

1. We buy some chickens 1,000 @ 50/-
2. We buy chickens food which is very expensive. 1 bag 6,050
3. We repairs chickens House.

I think you have understand now how we use same money which is very helpfull to us.

Many thanks to you and those who share with you so as to give us that money.  
With love.

Yours,

Sisters of Bigwa Newirade

Die Bigwa Schwestern aus Morogoro in Tanzania bestätigen uns den Erhalt der Spende.  
Sie verwendeten sie für:

- 1) den Kauf von Kücken
- 2) für Kückenfutter
- 3) Reparatur des Hühnerstalles

Herausgeber: Arbeitskreis "Entwicklungshelfer Steyr"

Kontaktadresse: Josef Datterl  
4310 Mauthausen, Hinterholz 11  
Tel.: 07238-29252

Kontonummer: 0000-001297 bei der  
Sparkasse Mauthausen-Grein

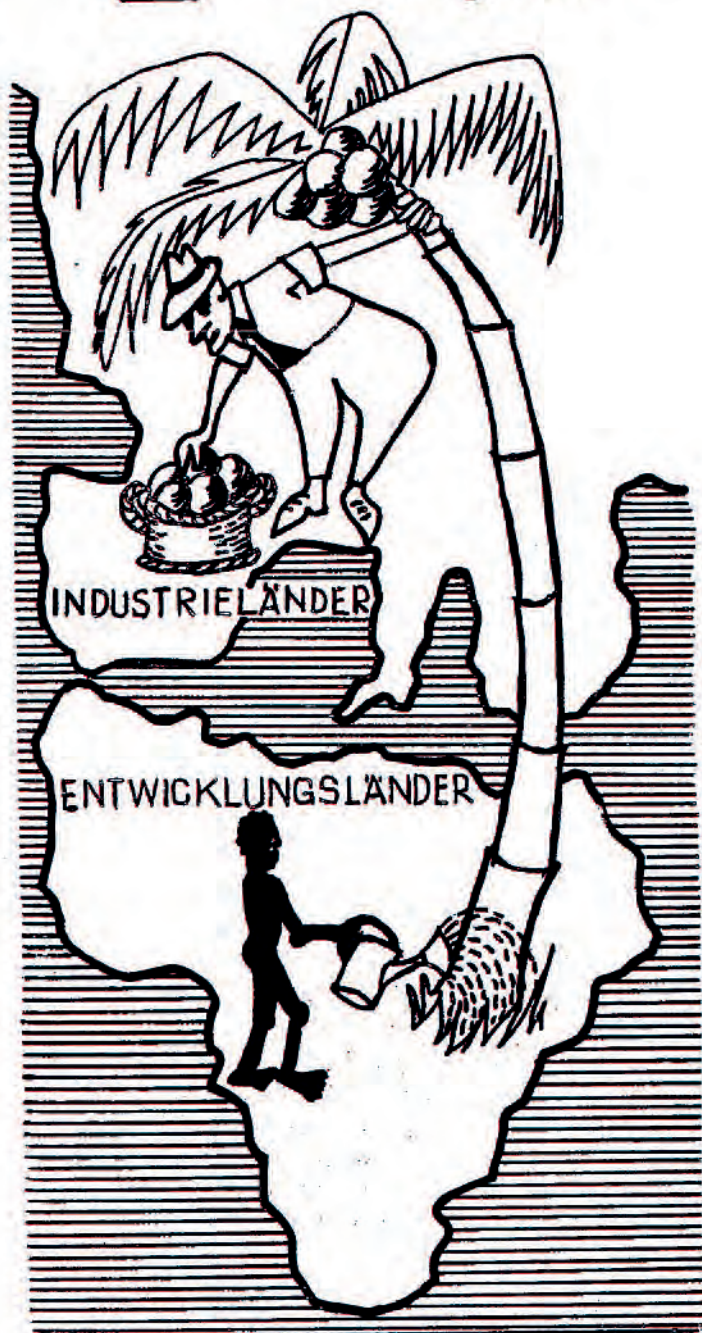




# Informationsblatt des Arbeitskreises für Entwicklungshilfe



*so kann es  
nicht  
weitergeh'n!*



Rundbrief Nr. 25

September 1987

## PROJEKT NIMFA SIMON - PHILIPPINEN

Liebe Freunde!

Diesesmal möchte ich Euch einen zusammenfassenden Abschlußbericht über das von Euch unterstützte Projekt "Krankenschwesterausbildung von Nimfa Simon in Philippinen" bringen.

### RÜCKBLICK

Im Rundbrief vom August 1982 wurden die Gründe für die finanzielle Förderung von Nimfa, einschließlich der ungefähren Kosten ihrer 4-jährigen Ausbildung, dargelegt. Ihr Vater war damals 50 Jahre alt und ist Zimmermann, weshalb er nur dann ein bescheidenes Einkommen hat, wenn es in der Nähe Arbeit für ihn gibt. Seine Frau kann nicht auswärts arbeiten, da sie mit der Betreuung ihrer 9 Kinder schon zu Hause genug belastet ist. Nимfas Vater wäre nicht in der Lage, zusätzlich zur Ernährung seiner Familie auch noch eine Berufsausbildung für eines seiner Kinder zu finanzieren. Es hat uns, dem Arbeitskreis für Entwicklungshilfe, deshalb damals ein philippinischer Priester, welcher einige Zeit in Aschach/Steyr und Linz gewirkt hat, empfohlen, für Nimfa die Kosten ihrer Krankenschwesterausbildung zu übernehmen. Wir entschieden uns alle dafür, da wir auf Grund der Kenntnisse der philippinischen Mentalität mit ziemlicher Sicherheit annehmen konnten, daß Nimfa, wenn sie einmal ihre Ausbildung abgeschlossen hat und selbst verdient, ihre Eltern, besonders aber ihre Geschwister finanziell unterstützen und ihnen eventuell eine Berufsausbildung ermöglichen wird. Es kann dadurch der bescheidene Lebensstandard ihrer Familie abgesichert oder sogar leicht angehoben werden.



### DANK

Im Laufe der 4 Jahre ihrer Ausbildung erhielten wir mehrere Briefe von Nimfa, aber auch von Schwester Salvacion, Pagsuguiron, OND und Rita Marie Cuevas, OND, welche die Krankenschwesternschule in Bongao auf der Insel Tawi - Tawi, im Südwesten von Philippinen leiten. Darin drücken sie ihren aufrichtigen und herzlichen Dank an alle Spender für dieses "Geschenk der Liebe", wie es Sr. Salvacion so schön ausgedrückt hat, aus. Gott wird es Euch vergelten.

### FREUDE

Im September erhielten wir von Nimfa einen Brief, in welchem sie uns bzw. Euch, mitteilte, daß sie die Ausbildung positiv abgeschlossen hat. Leider sind bei der staatlichen Prüfung 2000 von 4000 Prüflingen auf den nächsten Termin zurückgestellt worden. Sie bedauert, daß sie eine von diesen ist. Meine Frau Mercedes hat ihr in einem Brief Mut für diesen Prüfungstermin zugesprochen. Möge ihr Gott seinen Segen dazu geben.

Vielen Dank sagt Euch im Namen von Nimfa Euer

*Walter Pfaffenhuemer*

(verkleinerter) Brief von der Schulleiterin

./.

San Ignacio, am 31. Juli 1987

Liebe Frau Monika und alle Freunde vom Arbeitskreis der  
Entwicklungshelfer aus Steyr!

Mit ganz herzlichen Gruessen und einem grossen Danke-  
schön für Ihre so wertvolle Spende melde ich mich wieder einmal.  
Die Ueberraschung war umso grösser, da ich total auf das Kommen von  
Christl vergessen hatte. Auch für Ihre lieben Zeilen danke ich Ihnen  
sehr. Ja, es geht mir sehr gut trotz der vielen Arbeit, die mir aber  
anscheinend recht gut bekommt, sicher würde ich ohne sie viel zu  
übermütig werden!! - Nun muss ich Ihnen aber auch noch sagen, wie Ihr  
Betrag als Antwort auf mein inständiges Bitten an Gott kam. Gerade in  
der Frühe, ich hatte Geld ausleihen müssen um die Löhne zu bezahlen,  
habe ich Ihn so gebettelt mir doch helfen zu wollen, wie Er es immer  
wieder tat, und am Nachmittag kam Christl. Bedingt durch die immer  
noch anhaltende Krisis und dazu kam ja noch die schlechte Ernte, geht  
es den Leuten wirklich sehr schlecht und trotzdem bin ich aber froh, wenn  
die Schwerkranken kommen, wenngleich sie auch nichts bezahlen. Sicher  
haben wir auf dem Bankkonto in USA etwas an Geld ueberwiesen bekommen,  
aber wir sind schon seit 9 Wochen ohne Post, und somit kommt auch kei-  
ne Bankabrechnung und kann deshalb auch keinen Scheck ausstellen ehe  
ich nicht weiss wieviel einging, das ist der Grund warum es mir zur  
Zeit so schlecht mit Geld geht. Aber tatsächlich hat mir der Herr wie-  
der einmal gezeigt, dass Er mich nicht im Stiche lässt. Diese Woche  
reist jemand nach Sucre und andere nach La Paz, sodass ich zuerst ein-  
mal den Maedchen die Stipendien sende, wuerde ich es ueber die Bank  
tun, verliere ich bei jeder Ueberweisung 15% vom Wert, so aber bleibt es  
mir, wenn ich es mit verlässlichen Leuten senden kann. Den Rest verwen-  
de ich für den Kauf von Medikamenten.

Ein ganz herzliches Vergelts Gott auch für das schöne Weihnachtsgeschenk  
es geht dies wohl auch in die allgemeine Kasse, persönlich brauchen  
wir kaum etwas und solange es unseren Brüdern und Schwestern hier so  
schlecht geht, verzichten wir auf alles was nicht unbedingt zum Leben  
nötig ist - und trotzdem geht es uns noch viel besser als ihnen, da  
wir doch das tägliche Brot gesichert haben, diese aber oft nicht.  
Haben Sie nocheinmal ganz, ganz herzlichen Dank für Ihre so wertvolle  
Hilfe. Ihre Sorgen und Anliegen sind in unserer täglichen Messe im  
Spital fest eingeschlossen. Ich wünsche Ihnen allen viel Segen, Gesund-  
heit, Friede und Freude in den Familien und gruesse Sie recht herzlich  
und in grosser Dankbarkeit

Ihre

Ch. Kugel



0 cobite, 22 1/2 ft

Countess Building 1 Hr

*negativo*



Ein Pro  
HFR  
GRVSE



AUSTRIA-EUROPE  
Hinterholz 11

### **Das moderne Krippel**

Martin beschloß, ein Krippel zu bauen, das in unsere Zeit paßt. Zuerst mußten die Engel weg, mit ihrem ewigen Hallelujagesang. Dafür gab es Elektronenmusik.

Dann versprühten Ventilatoren duftgemischte, gekühlte Luft im dumpfen Stall. Scharfschützen, statt Ochs und Esel, und Soldaten bewachten die ärmliche Hütte.

Panzer standen aufgereiht und abrufbereit. Am Himmel beschirmten Flugzeuge den Schlaf des Kindes.

Funksignale gaben über Satelliten der Menschheit die Geburt des Erlösers bekannt. Detektive mischten sich unter die herbeiströmenden Massen.

Polizisten filzten jeden Ankömmling.

Die ärmliche Hütte erzitterte vor Motorenlärm und Stimmengewirr.

Es erstickte das Weinen des Kindes.

Und nun muß da auch noch ein Platz sein zum Beten.

Beten? überlegte Martin.

Nein, beten kann da keiner mehr . . .

Paula Maschik



**Gnadenvolle Weihnachten und reichen  
Segen für das Jahr 1988 wünscht**

**der Arbeitskreis Entwicklungshilfe**



Herausgeber: Arbeitskreis "Entwicklungshelfer Steyr"

Kontaktadresse: Josef Datterl  
4310 Mauthausen, Hinterholz 11  
Tel.: 07238-29252

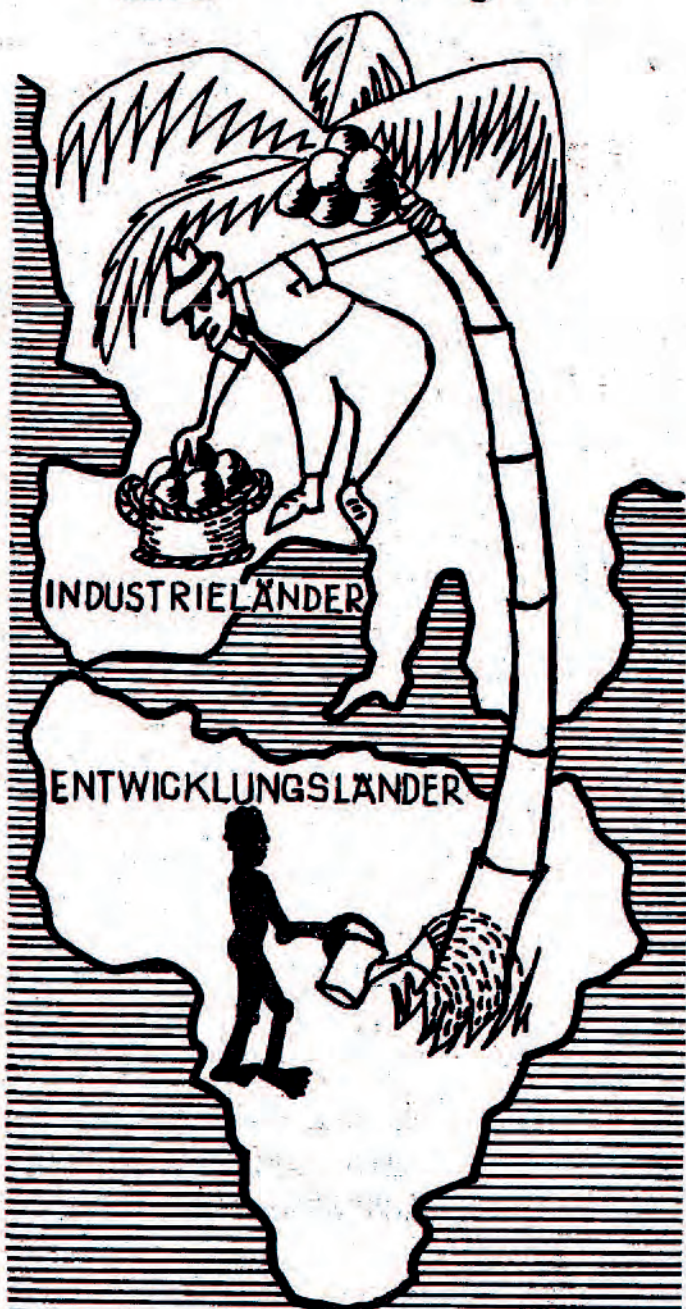
Kontonummer: 0000-001297 bei der  
Sparkasse Mauthausen-Grein



# Informationsblatt des Arbeitskreises für Entwicklungshilfe



*so kann es  
nicht  
weitergeh'n!*





Liebe Freunde!

Ich möchte Ihnen über zwei Projekte, die mit Ihrer Mithilfe unterstützt wurden, einen kleinen Bericht geben.

Vor mir liegt ein Dankschreiben von Pater Jose Hehenberger aus der Pfarre Jacobina in Brasilien, der von uns im Dezember 1987 10.000,--ÖS erhielt. Er berichtet:

Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für Ihre Mitsorge und Ihr Mitdenken. Das Geld wurde im Projekt Gemeinschaftsapotheke und Gesundheitsdienst verwendet. Es gibt in unserer Pfarrei eine Gesundheitspastoral, die von einer Einheimischen geleitet wird. Das Programm erstreckt sich von Gesundheit mit richtiger Ernährung über Wasser, Hygiene, medizinischen Pflanzen bis Rinden und Wurzeln, sowie Meeresalgen und Lehm. Die Sammlungen von Pflanzen und Wurzeln werden von den Mitgliedern der Basisgemeinden organisiert und dann ebenfalls geordnet und verarbeitet. Die nötigen Kurse dazu werden ebenfalls dort gehalten. All diese Arbeit ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein, denn 90% der Bevölkerung ist krank. Die Aktion des Hausbauens der Armenhäuser setzt sich fort, und auch die Wissensbildung, die bei allendiesen Tätigkeiten der Hauptzweck ist.



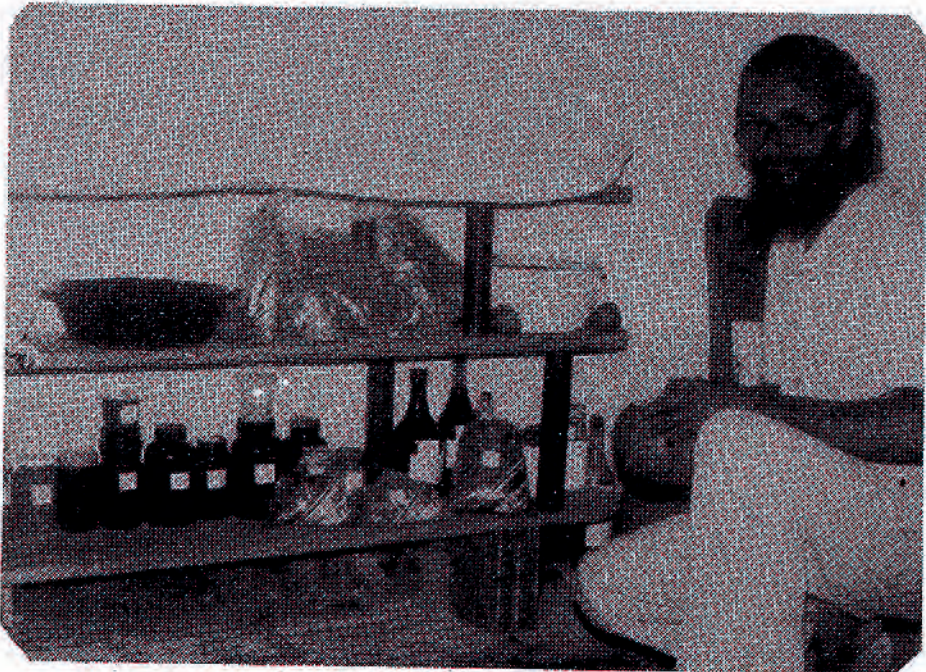
Der neue schöpferische Mensch soll ja selbst seine Geschichte in die Hand nehmen.

Die Arbeit in den Gemeinschaftsgärten, Gemeinschaftsgut, lehrt den Menschen, daß gemeinsam ganz vieles erreicht werden kann.

Die wirtschaftliche Situation des Landes ist unheimlich schwierig hier in Brasilien, vor allem die Unerträglichkeit der Inflation, die im Jahr 1987 400% betrug! P. Jose schrieb zum Schluß: Für uns heißt es: "Durchhalten bis zum Ende", dann sind wir gerettet.

In Dankbarkeit und Liebe grüßt alle vom Steyrerkreis herzlich Ihr P. Jose Hehenberger.

Auf dem Foto sehen Sie einen seiner Mitarbeiter in der Apotheke.





Im Jänner war P. Jose auf Kurzurlaub in Österreich. Wir hatten die Möglichkeit, von ihm einen Bericht über seine Tätigkeit zu hören. Bei dieser Gelegenheit gaben wir ihm für P. Hasler U\$ 500,-- (ÖS 5.985,--) mit.

## 2. Projekt:

Im Oktober 1987 wurde eine Bestellung von Medikamenten für ein Gesundheitszentrum im Südmaasailand Tanzanias übernommen und bezahlt.

Massay Sulumo, der für dort zuständige "Daktari", er ist wie bei uns ein Krankenpfleger, leitet die Station, und ist mit dieser Bitte an uns herangetreten.

Ich selbst habe letztes Jahr dieses Projekt gesehen, und weiß auch, wie schwer es ist, spezielle Medikamente in Tanzania zu bekommen. So schickte Sulumo die Liste der benötigten Sachen, welche von der Firma Action Medior in Deutschland, direkt verpackt und verschickt wurden. Ende Jänner kam dann die Nachricht von dort, daß alle 12 Pakete zu je 10 kg angekommen sind. Sulumos Brief kann ich Ihnen nur übersetzen, da er in Kiswahili geschrieben wurde.

Er schrieb: Ich habe ganz große Freude, Dir mitteilen zu dürfen, daß die Medikamente in Arusha ankamen und P. Moses sie von dort herbrachten.

(Die Entfernung von dort ist 4 - 5 Autostunden,

ca. 140 km). Unsere Arbeit im Zentrum Simanjiro selber, sowie in den für uns zuständigen Außenstellen, ist bedeutend besser geworden, seit wir wieder "Dawa" (Medikamente) haben. Einige dieser Plätze besuchen wir alle 14 Tage mit dem Flugzeug der Diözese und die anderen mit dem Safariwagen.

Ich bitte Dich, meinen Dank und die Grüße an alle weiterzuleiten, die mitgeholfen haben, die Medikamente zu senden.

Er endet mit dem Satz: Kutoa ni moyo-siyo utajiri!

Das Heißt: Geben kommt vom Herzen, nicht vom Reichtum.

Ich werde sie nie vergessen, herzlich

Ihr Massay Sulumo  
(Daktari)

Vielen Dank im Namen unserer Gruppe sagt  
Euch auch die Berichterstatterin

*Marie Spernbauer!*



# Übersicht über unser Konto 1987

Saldo per 1. 1.	49.193,87
Spenden	71.489,80
Zinsen	<u>1.001,68</u>
	<u><u>121.685,35</u></u>

## Ausgaben:

23. 1. Nicaragua - Traktor	26.800,--
9. 2. P. Schuhmacher, Ersatzteile	808,80
10. 3. P. Schuhmacher, Hobel	2.843,--
24. 4. Bolivien, Medikamente	9.050,--
24. 4. Sr. Angelika Flatz	1.000,--
28. 4. Tansania, Garn und Wolle	2.245,--
24. 8. P. Hehenberger	10.000,--
26. 8. P. Alfred Hasler	9.922,--
1. 9. Paketgebühren	3.000,--
24.11. Tansania, Medikamente	20.000,--
24.11. Sr. Johanna, Liberia	10.000,--
24.11. Tansania, Decken und Porto	<u>5.000,--</u>
	<u><u>100.668,80</u></u>
Saldo per 31. 12. 1987	<u><u>21.016,55</u></u>

Es wurden 278 Einzahlungen von 89 verschiedenen Personen eingezahlt. Herzlichen Dank!!!

Sr. Angela Flatz aus Bolivien befindet sich nach vier Jahren wieder auf Heimaturlaub. Am 18. 2. hatten wir die Gelegenheit, mit ihr einen Abend zu verbringen. Sie erzählte uns im Rahmen eines Diavortrages über ihre Arbeit, über die Situation in ihrem Projekt und über die politische und wirtschaftliche Lage Boliviens.

Zu Zeit herrscht große Dürre in San Ignacio. Infolge dessen herrscht akuter Mangel an Grundnahrungsmitteln. Die <sup>Patienten</sup> ~~Politiker~~ können immer weniger für Aufenthaltskosten im Spital leisten, sodaß Sr. Angela Hilfe von außen braucht. Aus diesem Grund gaben wir ihr \$ 800,-- (ÖS 9.920,-- ) in bar mit.

Recibo

Recibí del grupo "Steyr"  
la suma de US 800.- (ochocientos dólares americanos).  
Les agradezco de todo corazón,  
que Dios les pague su generosidad!

Steyr, 18.2.1988

M. Angela Flatz



Herausgeber: Arbeitskreis "Entwicklungshelfer Steyr"

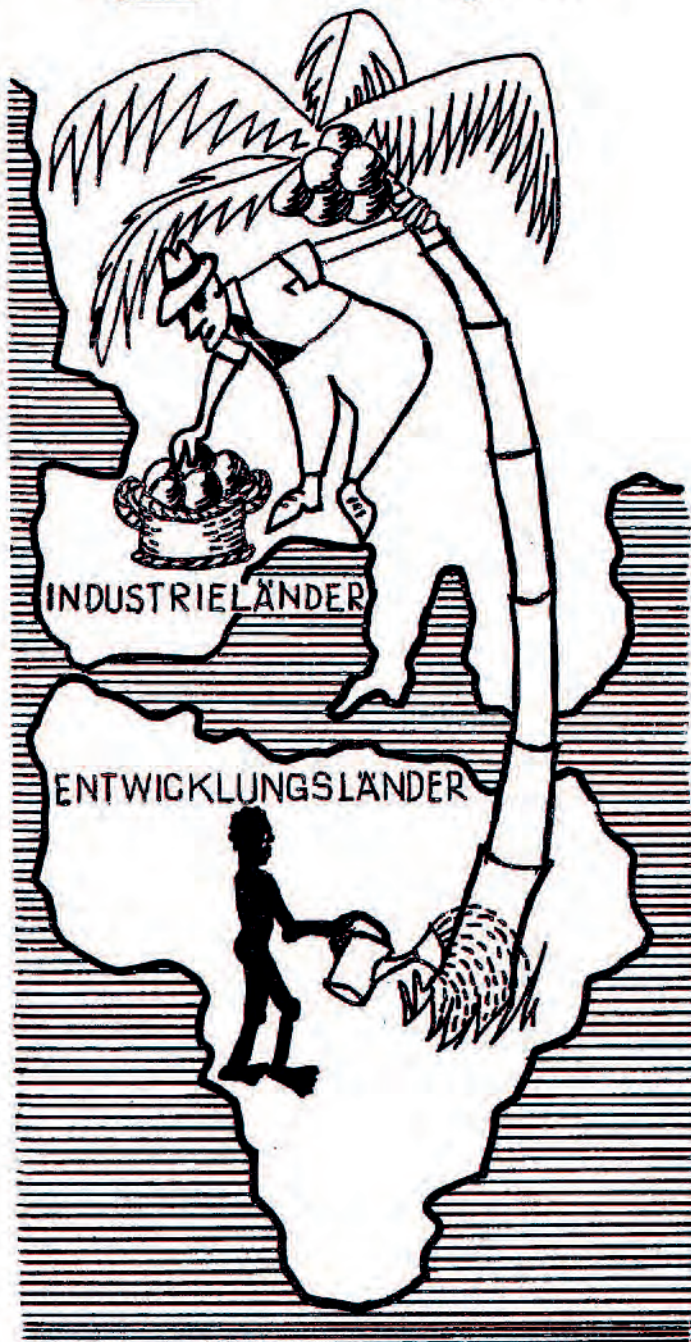
Kontaktadresse: Josef Datterl  
4310 Mauthausen, Hinterholz 11  
Tel.: 07238-29252

Kontonummer: 0000-001297 bei der  
Sparkasse Mauthausen-Grein

# Informationsblatt des Arbeitskreises für Entwicklungshilfe



so kann es  
nicht  
weitergeh'n!





Wie kann man einen Esel, der keinen Durst hat, trotzdem zum Trinken bewegen? Und wie kann man - bei allem Respekt - einen Menschen dazu bringen, nach Gott zu dürsten, wenn er diesen Durst verloren hat und er sich mit Bier und Schnaps, Fernsehen und Autofahren zufriedengibt?

Es scheint nur eine Lösung zu geben: man muß einen durstigen Esel herbeischaffen, der ausgiebig, mit großem Genuß und Behagen, an der Seite seines Artgenossen aus dem Eimer trinkt. Aber ohne jedes Theater, einfach, weil er Durst hat, einen großen unstillbaren Durst. Das wird seinen Kollegen nicht unbeeindruckt lassen. Die Lust wird ihn ankommen, sich zum Eimer zu neigen und in tiefem Zug das erfrischende Wasser zu schlürfen.

Menschen, die Hunger und Durst nach Gott haben, sind für ihre Mitmenschen eine bessere Predigt als viele erbauliche Reden.

Jacques Loew

Maria Doblhofer, die den folgenden Bericht geschrieben hat, war 12 Jahre als Entwicklungshelferin in Tansania, Bolivien, Peru, Zimbabwe und Thailand als Krankenschwester tätig.

### Gedanken über das Paketepacken

Da fällt mir oft sehr viel ein an Begebenheiten - Menschen - Erfreuliches und Trauriges. Schon beim Aussortieren der Sachen bekommt gleich jedes Stück einen Ort zugewiesen, besser gesagt, eine Station, auf der man es benötigt. Da kommen mir auch Gedanken, warum ich wohl so manche Menschen kennengelernt habe und warum ich in Zimbabwe nicht auf einer Station blieb, sondern gewechselt habe. So war zum Beispiel St. Alberts nicht für mich am Einsatzplan. Wer den zimbabweanischen Freiheitskampf auch nur ein wenig in Erinnerung hat, kann sich vielleicht an den Namen St. Alberts erinnern, denn von dort wurde eine ganze Klasse Studenten abgeholt und in ein Trainingslager nach Mosambique gebracht.



Zum medizinischem Betreuungsgebiet von St. Alberts gehören auch weite Teile des Zambesitales, das in den letzten Jahren auch von einer großen Dürre heimgesucht wurde. Ich weiß, daß die Menschen dort im letzten Jahr Gras gegessen haben.

In St. Alberts arbeitet auch Sr. Notburga, eine africanische Klosterschwester, sie ist Lehrerin in der Volksschule. Eine ihrer Mitschwestern ist Pfarrschwester. Sie hat des öfteren unsere mobile Klinik begleitet, um zu den weit entfernt lebenden Menschen zu kommen, denn mit dem Bus geht da nichts, der fährt am Morgen in Richtung Stadt und am Abend wieder zurück. Ich kenne das einfache Leben der Schwestern. Durch den geringen Gehalt, den einige von ihnen erhalten, sind sie auf unsere Mitfahrmöglichkeiten angewiesen.

Was hat das mit den Paketen zu tun? Nun, Sr. Notburga geht in ihrer Freizeit nicht nur in die umliegenden Dörfer, wenn es ihr möglich ist, sie hilft auch ein paar sehr armen Kindern mit dem Schulgeld aus, momentan sind es 6. Wenn die Eltern ein kleines Einkommen haben, müssen sie es alleine schaffen.

Als ich noch in St. Alberts gearbeitet habe, habe ich freilich alles was ich erhielt im Spital verwendet, genauso wie auch auf den anderen Stationen. Nur zu oft waren Patienten da mit sehr dürftiger Kleidung, besonders Kinder. In Zhombe hatte ich auf der Entbindungsstation kein einziges Leintuch oder sonst einen Fleck Stoff, da war ich vielleicht froh, als mir der Steyrer Kreis Geld sandte. Bei meinem Besuch im Vorjahr hat mir Sr. Notburga von ihren Problemen erzählt und daß sie es nicht mehr schafft mit den sechs Schülern. So sind unter anderem schon ein paar Pakete an ihre Adresse gegangen, deren Erlös das Schulgeld aufbringen soll. Dann ist da Sr. Rosa, die in einem Altersheim für alte ehemalige Landarbeiter arbeitet. Das sind Menschen ohne Familie und Zuhause, einmal von irgendwoher zugezogen um auf einer Farm zu arbeiten, jetzt sind sie alt, krank und können sich nicht mehr selber versorgen. Was ich in ihre Pakete lege wird entweder von den Heiminsassen benötigt oder von den Novizinnen als zusätzliche Kleidung in der kalten Jahreszeit gebraucht. Und was dann noch übrig bleibt, bekommen sonstige Bedürftige.



Da fällt mir ein, daß ich das Buschspital in Nembudriga schon etwas lange vernachlässigt habe. Dort betreut Sr. Piler ein 50 Bettenspital ohne Arzt und dazu ein sehr großes Gebiet mit der Ambulanz. Die Kleidung wird dort für bedürftige Patienten verwendet. Da möchte ich erwähnen, daß in den Spitälern keine Anstaltskleidung zur Verfügung steht, auch keine Windeln für Kinder udgl. Das da ein zusätzliches Kleidungsstück schon etwas ist, dürfte man sich denken können, sonst kann ichs bestätigen, denn in derartigen Häusern habe ich ja gearbeitet. Im letzten Brief, der erst vor ein paar Tagen kam, dankt Sr. Notburga für die Pakete und für die Großzügigkeit.

Das Aussortieren und Weiterleiten von abgelegten Sachen in gutem Zustand ist momentan die einzige Hilfe an der ich mich beteiligen kann.

Der Dank geht an Elisabeth Hammerl, die immer eine offene Tür hat, für Menschen, die Sachen abgeben und für uns, die wieder mal helfen alles an die richtige Adresse zu bringen.

Maria Doblhofer

Die Pakete werden nur an jene Personen bzw. Stationen gesandt, deren Verhältnisse wir kennen. Wir wissen daher, welche Sachen in den verschiedenen Projekten benötigt werden.

Unter anderem wurden folgende Personen von uns unterstützt:

Pater Malombe in Karema am Tanganyikasee, Tansania bekam Kleidung für seine Katechisten.

Bruder Serafin, am Fuße des Kilimandscharo, benötigte Arbeitsschuhe, Seifen, Kerzen, Zahnpasta und Schuhbänder.

An Pater Schuhmacher sandten wir Ersatzteile für seinen Jeep, Hobeln und Tischle---  
reiwerkzeuge, ferner Nägel und Holzleim für die Werkstätten.

Dringend benötigt werden für Sr. Bonifacia aus Igogwe Stoffe, Zwirn, Nähnadeln, Häkelgarn, Häkel- und Stricknadeln, Schrägbänder, weiße Kleider für Kinder bis 12 Jahre, Seife und Kugelschreiber.



Herausgeber: Arbeitskreis "Entwicklungshelfer Steyr"

Kontaktadresse: Josef Datterl  
4310 Mauthausen, Hinterholz 11  
Tel.: 07238-29252

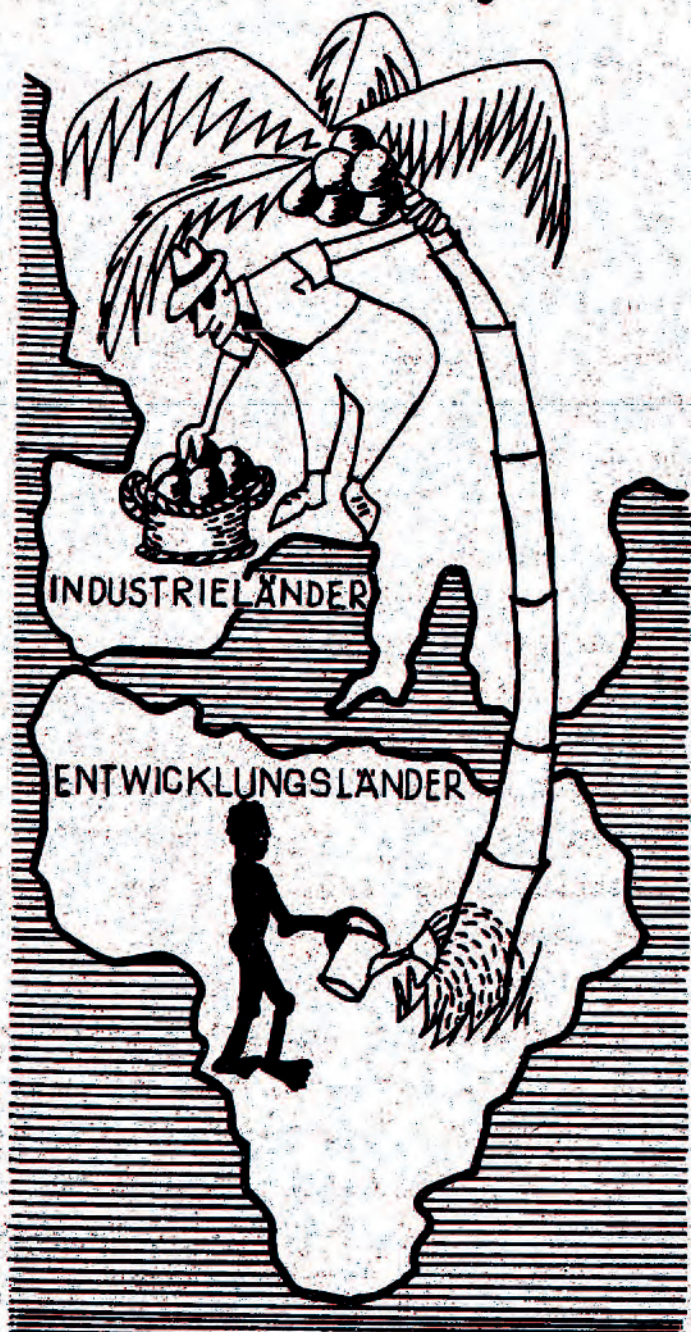
Kontonummer: 0000-001297 bei der  
Sparkasse Mauthausen-Grein



INFORMATIONSBLATT des ARBEITSSKREISES  
für ENTWICKLUNGSHILFE



so kann es  
~ nicht  
weitergeh'n!





Liebe Freunde!

Bei unserem letztem Treffen in Steyr besuchte uns Sr. Bonifacia aus Tansania. Sie ist eine gebürtige Holländerin und seit 28 Jahren in Igogwe in der Diözese Mbeya tätig. Sie ist Krankenschwester und befaßt sich zur Zeit mit Erwachsenenbildung. Das heißt: Sie veranstaltet Kurse für junge Mütter und Wöchnerinnen die mit ihren falsch und unterernährten Kindern ins Spital kommen. In 14-tägigen Kursen lernen die Frauen Grundbegriffe der Ernährung und Hauswirtschaft. Sie müssen auch jeden Tag mindestens eine Stunde im eigenen Lehrgarten arbeiten. Außerdem lernen sie, sich die Kleidung selbst zu nähen. Da die Bevölkerung dort sehr arm ist, können diese Frauen nur sehr wenig für diese Ausbildung bezahlen. (20 S pro Woche, das sind 3 Österreichische Schillinge)

Wie schon in früheren Rundbriefen berichtet, ist Tansania sehr arm und alles sehr teuer. Die Arbeit von Sr. Bonifacia und ihren Mitarbeitern wird ausschließlich von ausländischen Spenden finanziert. Die Absolventen dieser Kurse werden in ihren Dörfern betreut, in regelmäßigen Abständen besucht und beraten. Schon in den 60er



Jahren arbeiteten zwei Entwicklungshelfer aus unserer Gruppe bei Sr. Bonifacia. Damals begann das Projekt mit einer Krankenstation und einem Waisenhaus, da sehr viele Mütter starben. 1985 wurde mit holl. Mitteln ein Zubau finanziert, in dem die Frauen unterrichtet werden. Zur Zeit besteht das ganze Projekt aus Spital, Waisenhaus, Wöchnerinnenhaus ( 20 Betten ), Mutter- und Kindhaus ( 8 Betten ), zur Behandlung von Fehlnahrung, und zehn Außenstationen.

Für dieses Projekt benötigen wir dringend: Stoffe, Zwirn (schwarz, weiß, blau), Näh- nadeln in verschiedenen Größen, Stopfnadeln, Häkelgarn, Häkel- und Stricknadeln, Schräg- bänder, weiße Kleider für Kinder bis 12 Jahre, Seife, Kugelschreiber.

Falls Sie, liebe Leser, oben genannte Dinge ent- behren können, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung.

Bis jetzt sind nach Tansania noch keine Pakete abhanden gekommen.

Wir haben Sr. Bonifacia von unserem Konto 400 US Dollar mitgegeben.





Schule in Igogwe

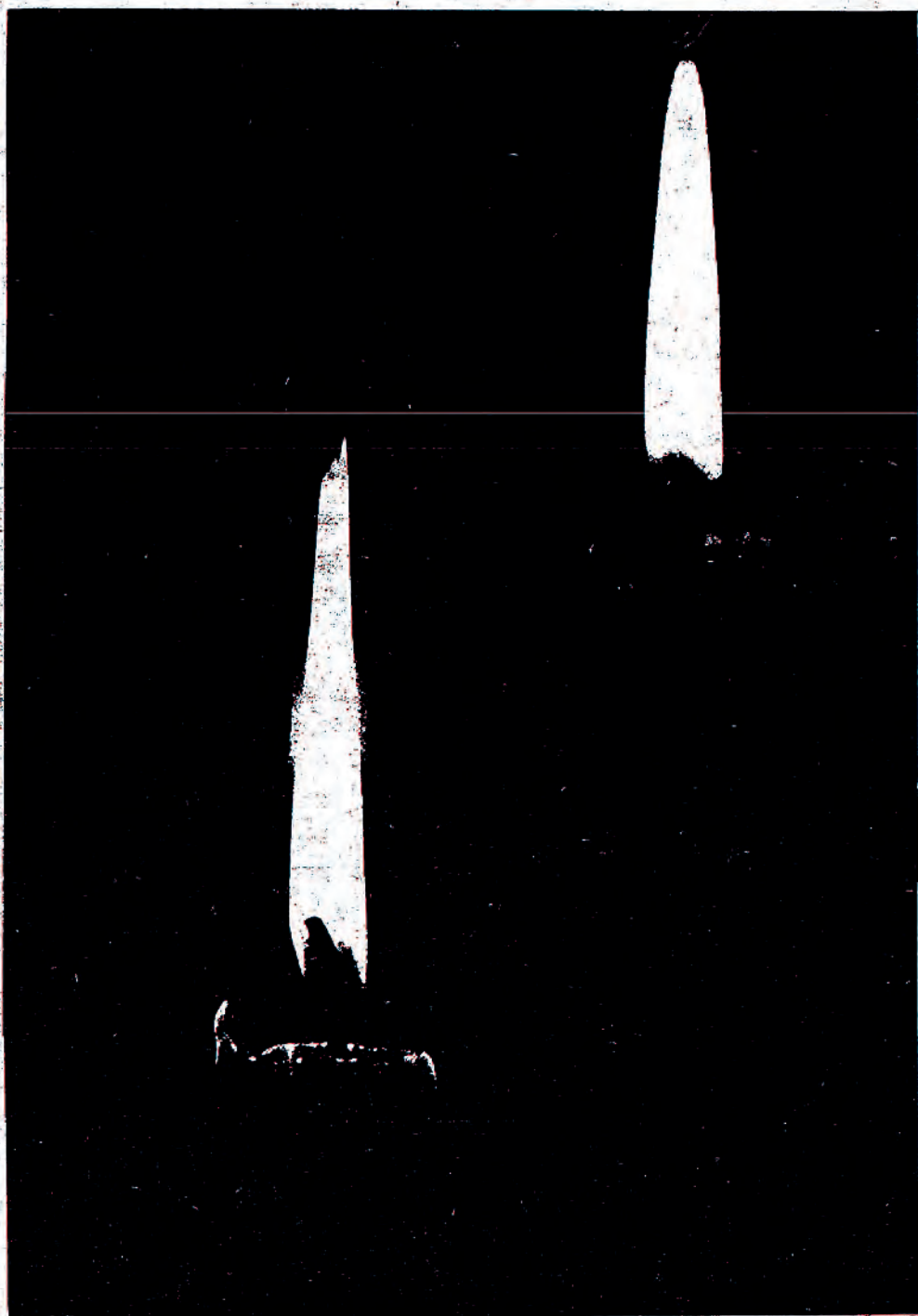
Wir wünschen allen unseren  
Freunden ein gesegnetes Weihnachts-  
fest und ein schönes, zufriedenes  
Neues Jahr!



Empfangsbestätigung in Kiswaheli

Me hii wache 11-3-2008 M. M. M. M. M.  
400 U.S. dollar kwa a/bi ya watoto  
wameingia na kinyafuizi na  
10/10/2008 wameingia na kinyafuizi ya  
Chakula Kora Asante Sana  
M. M. M. M. M.





## Uman Adventkraunz

Sitzts eich umi  
uman Adventkraunz,  
zints a Kerzn au  
und werds gaunz stü!  
Laßts des Liachtl leichtn  
in eich eini –  
kummts zu eich sewa  
auf Bsuach

und laßts ois Zwidane draußn!

Machts a wengl a freindlichas Gsicht,

gebts eichan Nachbarn d'Haund

und sats net aso,

so dickschädlat,

so nachtragat,

so zwida –

sats do net aso!

Sitzts eich umi  
uman Adventkraunz,  
zints a Kerzn au  
und gebts an Friedn!

*Aus „In Bethlehenn im Stall“  
von Hans Ecker Harringer*





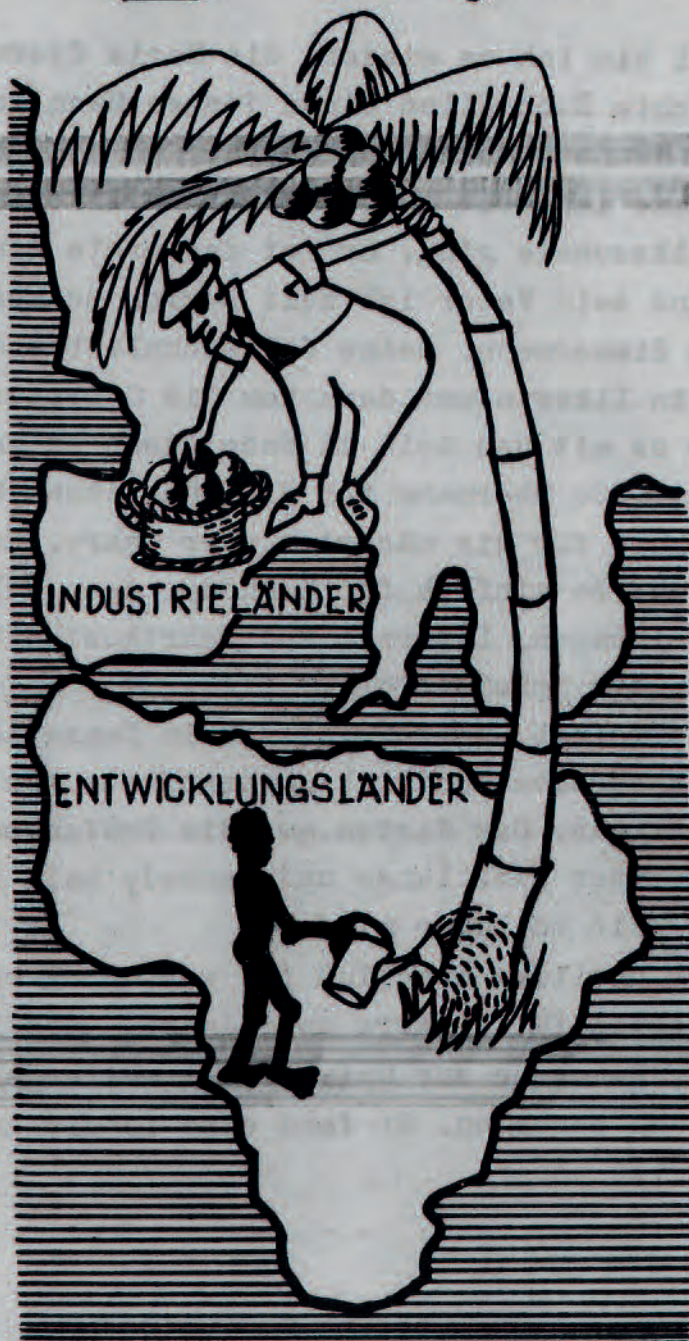
Herausgeber und f.d.Inhalt verantwortlich:  
Arbeitskreis Entwicklungshelfer Steyr  
Kontaktadresse: Datterl Josef  
4310 Mauthausen, Hinterholz 11

Konto: Arbeitskreis Entwicklungshelfer Steyr  
bei der Sparkasse Mauthausen a.d. Donau  
Konto Nr.: 0000-001297

# Informationsblatt des Arbeitskreises für Entwicklungshilfe



*so kann es  
~ nicht  
weitergeh'n!*





Liebe Freunde!

Diesmal bin ich es wieder, die Maria Spornbauer, und möchte Euch allen einen jungen Mann vorstellen. Es ist Kennedy Raini aus Kenya.

Ich kenne ihn seit 1975, als er in Ilkerin/Kenya zur Volksschule ging. Er ist das erste Kind von neun und sein Vater ist seit Beginn meines Einsatzes Zimmermann. Seine Volksschule beendete Raini in Ilkerin und dann kam die Oberstufe.

Da war es mit dem Geld zu Ende, denn er kam ins Internat. So übernahm ich die jährlichen Kosten der Schule für die nächsten vier Jahre. Es war gar nicht so einfach für Kennedy, denn neben Schulbeiträgen, Internat und Fahrtkosten brauchte er auch die Schuluniform.

Während meines Zweiteinsatzes in Tanzania kam er mich besuchen und ich unterstützte ihn auch von dort aus. Das Warten auf die Prüfungsergebnisse dauert immer sehr lange und Kennedy half in dieser Zeit zu Hause mit.

Als der positive Abschluß fix war, ging er daran, eine Schule für weitere zwei Jahre - die letzten Stufen, bevor er zur Universität weitergehen kann - zu besuchen. Er fand eine Schule und diese Schule ist teuer.

So habe ich diesmal den Steyrer-Kreis gebeten, deren Mitglied ich bin, dieses Projekt weiter zu unterstützen.

Ich bin in ständigem Kontakt mit Kennedy und seiner Familie und freue mich, daß er seine Ausbildung auch mit Ihrer Hilfe beenden kann. Laufende Nachrichten gebe ich gerne weiter.

Recht liebe Grüße an alle im Namen von Raini Kennedy.

*Maria Sperkova*

Ein herzliches Dankeschön für die Stoffe, das Nähmaterial, die Seifen und Kugelschreiber, die wir in letzter Zeit für Sr. Bonifacia erhalten haben. Diese und andere Sachen werden in nächster Zeit nach Afrika geschickt.

Über das Kinderbetreuungsprojekt von Sabrine Sepp aus Zimbabwe berichten wir im nächsten Rundbrief.



Seit Kurzem ist Rosemarie Walch wieder zurück aus der Provinz Enga in Papua Neuguinea.

Sie wohnt in Perg und arbeitet in Zukunft bei unserem Arbeitskreis mit. Sie schreibt kurz über ihre Arbeit.

Ich war ursprünglich von den offiziellen Stellen in Papua Neuguinea angefordert worden, um mit verschiedenen Frauengruppen in Runden zu arbeiten, das heißt, sie in hauswirtschaftlichen Arbeiten wie Kleider ausbessern, Kochen, Gartenbau, Ernährung, Hygiene usw. zu unterweisen, ihnen Lesen und Schreiben beizubringen, mit ihnen zu singen, zu beten und Probleme zu besprechen.

Immer mehr stellte sich im Laufe der Zeit heraus, daß die Frauen Wert auf eine möglichst bald einsetzende vernünftige Erziehung legen, und sie waren daher dankbar, daß ich ihnen beim Aufbau von Kindergärten behilflich sein konnte und insbesondere die Ausbildung einheimischer Kindergärtnerinnen übernahm.

Die ursprünglich in den Pfarren Wabag und Sari gestarteten Kindergärten erweckten Interesse auch in anderen Dörfern und Pfarren.

Die Diözesen fragten um Details an. Da das Interesse seitens der Bevölkerung sehr groß ist,

wurde beschlossen, den Kindergartenaufbau in Enga als Diözesanprojekt zu führen.

Als sich das Ende meines Einsatzes abzeichnete, wurde erneut um eine Kindergärtnerin beim ÖED angesucht.

### Einige Informationen über Papua Neuguinea:

#### Das Leben im Hochland:

Die Menschen im Hochland von Papua Neuguinea sind zum Teil erst seit 1947 mit der Zivilisation in Berührung gekommen. Die Rollenverteilung in der Familie macht es den Männern relativ bequem, sie sind zuständig für die Errichtung der Häuser, für das Instandhalten von Zäunen, für Rodungsarbeiten und für die Holzschlängerung.

Die Frauen müssen neben Haushalt und Kindern noch die ganze Gartenarbeit und die Tierhaltung besorgen, (eine Großfamilie hält im Schnitt 20 Schweine). Auf Grund des vorherrschenden Gemeinschaftsgeistes braucht niemand Hunger zu leiden, auch wenn man nach unseren Begriffen praktisch in den Tag hineinlebt. Diese Lebenshaltung wird durch ein ganzjährig mildes und für das Wachstum günstiges Klima stark begünstigt.



### Hausbau:

Auch heute werden die Häuser noch in traditioneller Holzbauweise errichtet. Für die Unterbringung von Großfamilien wurden früher meist zwei Gebäude errichtet. Das eine Wohnhaus ist das sogenannte Frauenhaus, es enthält Schlafräume für die Frauen und Kinder, Kojen für die Schweine und einen Gemeinschaftsraum. Die Männer, die früher in einem sogenannten Männerhaus untergebracht waren, schlafen heute auch oft in den Gemeinschaftsräumen der Frauenhäuser.

Probleme, die vorwiegend aus dem Kontakt mit der Zivilisation herrühren:

Die Zivilisation hat Probleme gebracht, die auch bei uns nicht unbekannt sind. Es gibt eine starke Landflucht, damit verbunden Entwurzelung und Verfall der Werte. Die Stadt kann den vielen zuziehenden jungen Menschen nicht genügend Arbeitsplätze bieten und es herrscht daher Jugendarbeitslosigkeit. Geld ist gleichbedeutend mit Prestige, man kann damit seine Freunde einladen und sie großzügig bewirten.

# Übersicht über unser Konto im Jahre 1988

Saldo per 1. 1.	S 21 016.55
Spenden	S 86 290.--
Zinsen	<u>S 593.70</u>
	<u>S 107 900.25</u>

## Ausgaben:

15. 1. P.Hasler, Brasilien	S 5 925.--
18. 2. Sr.Angela, Bolivien	S 9 920.--
30. 5. P.Hehenberger, Brasil	S 10 000.--
30. 5. Sr.Johanna, Liberia	S 10 000.--
11. 7. Sr.Bonifacia, Tanzania	S 5 260.--
12. 8. Sr.Johanna, Liberia	S 12 000.--
19. 12. Frau Sepp, Zimbabwe	S 10 000.--
21. 12. Paketgebühr	S 2 450.--
23. 12. Kennedy, Kenya	S 3 020.--
27. 12. Nähmaterial für Sr. Bonifacia	<u>S 6 934.--</u>
	<u>S 75 509.--</u>

Saldo per 31. 12. 1988	<u>S 32 391.25</u>
------------------------	--------------------

Es wurden 289 Einzahlungen von 89 verschiedenen Personen geleistet.

Im Namen unserer Projektpartner danken wir allen Spendern herzlich und hoffen, daß Sie auch weiterhin unseren Arbeitskreis unterstützen.



Herausgeber: Arbeitskreis "Entwicklungshelfer Steyr"

Kontaktadresse: Josef Datterl  
4310 Mauthausen, Hinterholz 11  
Tel.: 07238-29252

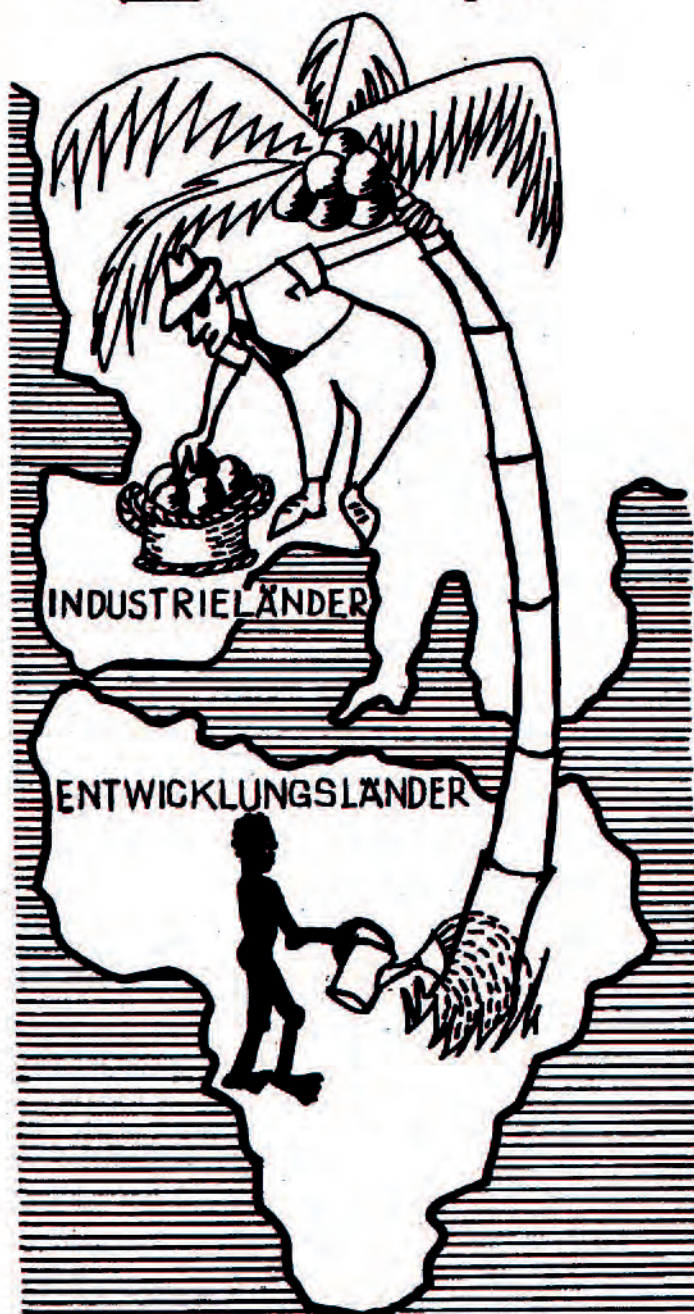
Kontonummer: 0000-001297 bei der  
Sparkasse Mauthausen-Grein

**Sparkasse**   
Wissen, wie's läuft.

# Informationsblatt des Arbeitskreises für Entwicklungshilfe



*so kann es  
~ nicht  
weitergeh'n!*





Freuden:

Einen Baum pflanzen,  
ein Brett hobeln,  
aus groben Steinen eine Stützmauer bauen,  
im Gras liegen und die Wolken betrachten,  
lieben,  
für eine gute Sache kämpfen,  
für einen Menschen sich einsetzen,  
einen Käfer vor dem Ertrinken bewahren,  
einen Baum zeichnen,  
ein Schneefeld hinabrutschen,  
Drachensegeln,  
Kartoffel mit Topfen und Zwiebeln essen,  
im Mai sich vollregnen lassen,  
schweigen, ohne einsam zu sein,  
bei grellem Sonnenlicht in grünen Schatten  
blicken,  
mit einem alten Bauern über Wachstum sprechen,  
eine ehrliche Arbeit beenden,  
müde in den Schlaf sinken,  
neuen Most aus einem Steinkrug trinken,  
die feuchte Luft im Wald nach einem Sommerregen  
atmen....

Peter Bloch, aus "Gut ist was verrottet".

Liebe Freunde!

Hier ist der bereits angekündigte Bericht von Sabrina Sepp aus Bulawayo in Zimbabwe:

Seit Beginn des Schuljahres 1988 unterrichte ich Englisch an der Ihlathi Secondary School, einer Regierungsschule in einem der dichtbesiedelten "townships" am Stadtrand von Bulawayo. Die Schule faßt ca. 2 000 Schüler, bei einem Lehrkörper von etwa 70 Lehrern, von denen aber viele nicht entsprechend qualifiziert sind, was aber nicht immer heißt, daß sie nicht trotzdem versuchen, ihr Bestes zu geben.

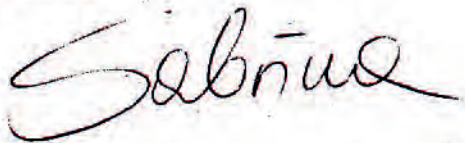
Ich hatte vorher vier Jahre "im Busch" an einer kleinen ländlichen Secondary School unterrichtet, allerdings neben meinen schulischen Verpflichtungen versucht, ein bißchen mehr Kontakt mit der Bevölkerung in die Wege zu leiten. So hatte sich dort, in Kariyangwe, im Laufe der Zeit ein recht aktiver Frauenklub zusammengetan, der mit dem Flechten von Körben und deren Verkauf beschäftigt war. Sobald ich wußte, daß ich nicht für immer in Kariyangwe bleiben werde, sah ich mich um geeignete lokale Nachfolge um und so ergab es sich, daß ein ehemaliger Schüler, der mit nur einem O-Level nicht viele andere Berufschancen hatte, das Korbclubprojekt übernahm und heute



noch mit viel Erfolg völlig selbständig managt. Well, und so versuche ich nun auch in der Stadt ein bißchen was für die "Community" zu tun. Hier ein Korbprojekt zu initiieren, wäre icht sonderlich sinnvoll. Nach meinen Beobachtungen finde ich aber, daß z.B. großer Bedarf an Vorschulerziehung besteht. Nicht, daß es absolut keine Kindergärten oder Vorschulen gäbe - es werden von der Stadtgemeinde einige betreut - aber die Nachfrage ist weit größer als das Angebot, das zudem auch meist nur die finanziell bessergestellten Eltern anspricht. Kinder gibt es viele, Plätze in Kindergärten aber bei weitem nicht genug. So kam mir die Idee, in der Richtung ein bißchen auszuhefen. Ursprünglich dachte ich an den Kauf eines Grundstücks und das Errichten der entsprechenden Gebäude, allerdings ist dies ein zu kostspieliges Unternehmen. So bin ich derzeit bemüht, geeignete Räumlichkeiten für das Projekt zu finden und es sieht nicht so schlecht aus. Ein weiterer Aspekt in Zusammenhang mit diesem Projekt ist die Beschäftigungsmöglichkeit für einige Schulabgänger(innen), die sich dadurch anbietet. Und wenns klappt, vielleicht auch die Herstellung einiger Stoffspielsachen in Eigenregie.

Ganz ohne Startkapital ist die Idee leider sehr schwer zu verwirklichen. An dieser Stelle darf ich ein herzliches Danke - Sibongile kakulu - im Namen aller an Euch richten, die Ihr uns mit Eurer Spende mitgeholfen habt, dem Anfang des Projekts wieder einen Schritt näher zu kommen.

Herzlichst

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'Sabina', written in dark ink.

Kennedy M. Raini aus Kenya berichtet uns, daß er das vergangene Schuljahr zufriedenstellend abgeschlossen hat.

Wir haben ihm am 13.Juni das Schulgeld in Höhe von ö.S. 2 910.-- überwiesen. Maria ist weiterhin mit ihm in Kontakt.

Wir möchten uns bei den Gruppen aus Perg und der Gruppe aus Linz für die Spenden recht herzlich bedanken.



Sr. Johanna Datzreiter aus Liberia schreibt uns am 8. Mai:

Herzlichen Dank für Ihren lieben Brief und die große Überraschung.

Das Geld ist gestern angekommen. Das war eine große Überraschung für uns. Ich danke Ihnen von Herzen.

Wir sind immer noch mit der Aussätzigenkolonie in Verbindung - ist ja nicht weit von hier.

Unser letztes Dorf im neuen Stammesgebiet, ganz an der Elfenbeinküste, baut sich seine eigene Schule und bittet um Hilfe. Ihre Spende ist wirklich eine Gottesgabe. Sie sehen auf dem Foto, daß die selbst verfertigten Lehmziegel schon bereit stehen.

Heuer ist es 10 Jahre, wenn ich mich nicht irre, daß Elfriede bei uns in Yekeba war.

Seither hat sich Gottes Reich sehr ausgebreitet, aber ohne die Hilfe der Heimat hätten wir das alles nicht geschafft. Vor zehn Jahren hatte ich erst den ersten Katechisten zur Ausbildung geschickt. Wir hatten erst eine einzige Außenstation. Auf der beigelegten Skizze erhalten Sie einen kleinen Einblick in die Gegenwart unseres Missionsgebietes.

Vieles gäbe es zu erzählen und ich hoffe, wir können uns bei meinem nächsten Heimaturlaub treffen.

Tausend Dank und liebe Grüße allen!

Sr. Johanna



Am 28. juni war P. Hamert, ein französischer Missionar aus dem Elsaß auf der Durchreise in Garsten. Er befindet sich auf Heimaturlaub und wird dann wieder nach Igogwe in Tansania reisen, um dort zu arbeiten. Bei dieser Gelegenheit haben wir ihm für Sr. Bonifacia US 700.-- im Gegenwert von ö.S. 9 890.-- mitgegeben.



Herausgeber: Arbeitskreis "Entwicklungshelfer Steyr"

Kontaktadresse: Josef Datterl  
4310 Mauthausen, Hinterholz 11  
Tel.: 07238-29252

Kontonummer: 0000-001297 bei der  
Sparkasse Mauthausen a.d. Donau